

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 25 (1911)

90 (16.4.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-555927](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-555927)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Bringerlohn 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg. einschließlich Beileger.

— Mit —
Sonntagsbeilage.

Inserate die fünfgepaltene Anzeigenzeile oder deren Raum für die Interessenten in Nörddeutsches Volksblatt u. Umgebung, sowie der Nörddeutschen 15 Pfg., für sonstige auswärts interessierten 20 Pfg.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wählern Anzeigen aus kleineren als der Grundbesitz geist werden, so werden sie auch nach letzterer berechnet. Bekanntheitszeile 50 Pfg.

Redaktion und Haupt-Expedition in Vant, Peterstraße 20/22. — Fernsprecher-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Filiale in Heppens: Almsenstraße 24. Fernsprecher 530.

25. Jahrgang.

Vant, Sonntag den 16. April 1911.

Nr. 90.

Christentum und Sozialdemokratie.

Eine Opferbetrachtung.

In der Welt des Christentums herrscht wieder einmal Krieg. Oder, richtiger gesagt, der uralte Glaubensstreit, der noch nie geruht hat, ist aufs Neue lebhaft entbrannt. Populäre und protestantische Staatskirchen haben alle Hände voll zu tun, um sich ihrer inneren Widersacher, hier der Modernisten, dort der liberalen Pastoren, zu erwehren, sie klagen über die wachsende Bedrohung durch den Unglauben und finden trotzdem Zeit, die alten Händel zu erneuern, die sie von der Zeit der Reformation miteinander haben. Mit selbstbewußten Forderungen tritt die katholische Kirche an den Staat heran, den als ihren Diener zu betrachten, sie nie unterlassen kann, und selbst eine ergreifende Regierung sieht sich von protestantischen Bewusstseins genötigt, wenigstens zu tun, als ob sie den irdischen Anordnungen einen gemäßigten Widerstand entgegenzusetzen sollte.

Das sind Erscheinungen im Leben der Kirche, an denen auch der Sozialdemokrat nicht achtlos vorbeigehen kann. Wenn aber in allen Angelegenheiten zur Sache, die von sozialdemokratischer Seite in Parlament und Presse getan worden sind, eine gewisse Zurückhaltung nicht zu vernehmen ist, so beruht das auf tiefgehenden grundsätzlichen Zusammenhängen und beweist, wie ernst es der Sozialdemokratie mit jenem vielbetonten Punkt ihres Programms ist, der die Erklärung der Religion zur Irreführung fordert.

Es ist nicht die Aufgabe einer politischen Partei, sich in Glaubenskämpfe einzumischen. Das einzig, was sie tun kann, ist, nach Kräften dafür zu sorgen, daß den streitenden Richtungen von Staatswegen freie Bewegung gelassen wird, und daß der Staat von Dingen, die ihn nichts angehen, seine Finger läßt. Darum fordert die Sozialdemokratie volle Gleichberechtigung aller Staatsbürger ohne Rücksicht auf ihr religiöses Bekenntnis oder ihre philosophischen Auffassungen und überhaupt strenge Trennung alles Kirchlichen von allem Staatlichen. Darum gebietet auch nach ihrer Meinung die Unterwerfung in den Glaubenssachen einer bestimmten Religionsgemeinschaft nicht zu den Aufgaben des unter staatlicher Aufsicht stehenden öffentlichen Unterrichts. Den Gegnern, die in dieser programmatischen Stellung der Sozialdemokratie einen Anstoß der Religionslosigkeit, einen Angriff auf die Kirche zu erblicken suchen, geben, ist zu erwidern, daß eine Religion, die ohne Hilfe des Staatsbüttels nicht zu existieren vermag, nicht mehr angegriffen werden muß, um zugrunde zu gehen.

Jahrhundert gläubiger Katholiken und Protestanten sehen das auch vollkommen ein. Sie wünschen die volle Trennung ihrer Kirche vom Staate, weil sie hoffen, daß die dadurch gewonnene Selbstständigkeit eine Kraftquelle für sie werden wird. Ob diese Hoffnungen berechtigt sind oder nicht, ist wiederum eine Frage, über die jeder einzelne, auch jeder einzelne Sozialdemokrat seine eigene Meinung haben mag, die aber von der Sozialdemokratie als Partei nicht entschieden werden kann. Genug, daß im Lager des Christentums selbst die Stimmen zahlreich sind, die das Gerüde von der gewalttätigen Kirchenlosigkeit der Sozialdemokratie widerlegen.

Die Sozialdemokratie treibt keine Priesterverfolgung und will keine treiben. Priester werden in Deutschland heute nur vom Papst verfolgt, wenn sie den Modernisteneid nicht schwören, oder vom Konsistorium, wenn sie eine Verammlung einberufen, um sich mit einem disziplinierten Pastor solidarisieren zu erklären. Soll also der Vorwurf der Priesterverfolgung im Ernst erhoben werden, so ist er an eine ganz andere Adresse zu richten als an die unsere.

Was wir als Partei bekämpfen, das ist nicht der Glaube, nicht die Kirche, das sind nicht die Priester, sondern es ist jenes widerwärtige politische Pfaffenstum in Talar oder Sakatrock, das sich mit christlichen Grundfahnen dropiert, um die Interessen der herrschenden Klassen wahrzunehmen. Es ist unmöglich, daß ein wirklich religiös empfindender Mensch sich schamlos als Werkzeug treiben lassen könnte mit Dingen, die ihm die heiligsten sind; nur solche Routiniers können die Religion der anderen, die in ihrem Herzen längst nicht mehr die ihre ist, zum Objekt der zweifelhaftesten politischen Gesinnung erniedrigen.

Heute steht dieses politische Schein- und Lippenchristentum im deutschen Reiche im Zenit seiner Macht. Die beiden Parteien, die sich rühmen, Politik in christlichem Geiste zu treiben — obwohl das Christentum der einen von jenem der anderen gänzlich verschieden ist —, Zentrum und Konfession, haben sich mit einander verbündet, um dem Volke ihren Willen aufzuzwingen, und führen im Namen des Christentums ein schändliches Regiment. Kein religionsfeindliches Pasquill kann der Sache der Religion in Deutschland auch nur annähernd den Schaden zufügen, den sie von

dem verworbenen bayerisch-preussischen, evangelisch-katholischen Mischvolk Christentum erliden muß.

Im Namen der christlichen Grundfahne hat der schwarz-blaue Block den Armen Hunderte von Millionen neuer Steuern auferlegt und die Reichen von jeder ernstlichen Reichsbesteuerung freigelassen. Im Namen des Christentums hat er sich jeden Fortschritt der Demokratie, im Reich, in Preußen, in Elsaß-Lothringen teils offen hemmend, teils heimlich intriguerend in den Weg gestellt. Und, um aus hundert Beispielen nur das freieste aus neuester Zeit herauszugreifen: im Namen der gemeinsamen christlichen Grundfahne haben Zentrum und Konfession jene namenlos schmachvollen Streich ausgeführt, durch den sie die armen Teufel von der Marine, die Freier, um ihren täglichen Großen prellen wollten!

Viele Sozialdemokraten schämen die stillen Grundfahne, die in der Lehre der katholischen wie der protestantischen Religion enthalten sind. Aber das religiös gefühlvolle machungsmäßige politische Christentum hat diese Grundfahne in der Praxis bis zur Unkenntlichkeit entstellt und unter dem Schutze seiner bösen Taten vergraben. Wenn heute von christlichen Grundfahnen geredet wird, denkt man weniger an das Leben des Sektens der christlichen Religion und an fromme Heilgenlegenden, als an die politischen Maximen der Verdrängung und Spaltung. Es ist kein gutes Zeichen für die Lebenskraft der beiden christlichen Kirchen, daß heute in ihrem Inneren kaum ein Anlaß zu einer Gegenbewegung gegen solchen politischen Mißbrauch des Christentums zu bemerken ist. Und so wird ihnen das Überleben zur leeren Zeremonie: ein Oken ohne Auferstehung.

Politische Rundschau.

Vant, 15. April.

Schlendertwirtschaft in Südwestafrika.

Die in letzter Zeit mehrfach nicht gerade rühmlich genannte Eisenbahnbau-Firma Bachstein & Koppel scheint in Südwestafrika wirklich recht toll zu wirtschaften. Der in Windhuk erscheinende „Südweltbote“ behauptet, die Firma habe zu Lasten der Kolonie 400.000 Mk. unnütz verausgabt. Dann erzählt das Blatt noch weiter:

„Nach der Vergabe des hiesigen Bahnhofsbauwerks hat die Firma gesagt, wie solle ich das Geld hant! Statt die Banarbeiten auszuführen, hat sie sie unter der Hand zwei Unternehmern überlassen und diesen einen Preis zugesprochen, der in Südwest einfach überhöht ist. Das Gouvernement hat bisher nie mehr als 14 Mark für den Kubikmeter Bau einschließlich aller Materialkosten gezahlt, und dieser Preis ist sehr angemessen. Unbekümmert um diesen doch wohl nicht zufälligen Satz des Gouvernements bewilligt nun die Firma ihren Unternehmern Lage und schreibt 23 Mark für den Kubikmeter. Dabei haben die Unternehmer allerdings den nötigen Baugrund zu liefern. Dieser stellt sich aber nur auf 1,50 Mark pro Kubikmeter Bau, jedoch die Unternehmer für den bebauten Kubikmeter 21,50 Mark oder über 50 Prozent mehr als bisher irgend ein Unternehmer sozialistischer Bauteile erhalten! Und dabei wurde ihnen nicht einmal die Verwendung besten Materials zur Pflicht gemacht. Uns interessiert an diesem Vorgehen der Firma vornehmlich die Konfession, mit der sie unser Geld dabei mit vollen Händen austrennt. Die Beamten aber mußte es erbittern, zu sehen, wie die Firma hier große Summen zum Fenster hinauswarf, während sie selbst die erwiebsenmaßen berechtigten Forderungen ihrer Leute einfach nicht beachtete.“

Es ist bekannt, daß die Firma Bachstein & Koppel mit Vorliebe Tüchchen als Beamtinnen verwendet und daß sie in rücksichtslosster Weise deutsche Beamte sofort entläßt, weil sie mit den bei dieser Gesellschaft bestehenden Zuständen nicht einverstanden waren. Das genannte südwestafrikanische Blatt teilt noch mit, daß ein Teilhaber dieser Firma sächsische Beamte nach Südwestafrika gelockt hat, denen monatlich 250 Mk. Gehalt gezahlt wurde! In dem teuren Südwest! Es ist in der Tat an der Zeit, daß das Kolonialamt dieser Firma etwas schärfer auf die Finger sieht.

Es wird weiter geregelt.

Die kommerzielle Beherrenschaft erweist sich der ganz besonderen Aufmerksamkeit ihrer Aufsichtsbehörden. Nicht allen spendet man liebevolle Regierungshand, besonders natürlich nicht den liberal Gesinnten unter ihnen. Die Angelegenheit des Lehrers Start schwebt noch, und schon wieder hat sich in Lauenburg (Regierungsbezirk Rostock) ein weiterer Fall zugezogen. Nach einer Meldung der „Offize-Zeitung“ spielt dort ein Beleidigungsprozeß zwischen dem Kreisinspektoren und einem Lehrer, der zu allerhand Weiterungen führte.

Im Verlaufe des Prozesses erliden in den Lauenburger „Neuesten Nachrichten“ ein „Eingeklandt“, dessen Urheber unbekannt blieb. Bei der Suche nach dem Uebelthäter wollte es der „Zufall“, daß gerade einige Lehrer bezichtigt wurden, die der liberalen Partei angehören. Nach einer öffentlichen Erklärung der Beherrenschaft von Lauenburg wurden drei Lehrer, Vorstandsmitglieder des Liberalen Vereins, vom Rektor, Kreisfahrschulinspektor und dem zuständigen Regierungsschulrat als besonders verdächtig vernommen. Nur diese drei wurden von dem zuständigen Regierungsschulrat mit einer Revision bedacht, nur sie erhielten im Anschluß daran Strafverfügungen, obgleich ihre Leistungen den verdächtigenden Schulrat früher befriedigt hatten. Mit Recht wird in der Erklärung gesagt: „Ist dies alles „rein zufällig“, so wird man doch zugeben müssen, daß dieser Zufall die Annahme geradezu herausfordert, es bestehe ein ursächlicher Zusammenhang zwischen der liberalen Parteistellung der betreffenden Lehrer und den gegen sie in Anwendung gebrachten disziplinarischen Maßnahmen.“

Der Wingeraustand in Frankreich.

V. Wieder einmal entlief sich der Ingrimm französischer Kleinbauern in wilden und sinnlosen Gewalttaten. Es sind erst einige Jahre her, daß ein ähnlicher Aufstand Frankreich in Aufregung versetzte. Damals, im Juni 1907, waren es vier südliche Departements, in denen sich die Weinbauern erhoben. Wie jetzt die Winger in der Marne, schälten sich damals die Winger des Südens durch die wirtschaftlichen Umstände in ihrer Existenz bedroht. Damals wie heute kam es zu gewaltigen Zusammenrottungen und zu Zusammenstößen mit der bewaffneten Macht. Und damals wie heute erschallte der Ruf: Tod den Zöllnern, den Weinpantolern! In diesem Wutkreise schloß die großen Weinproduzenten entlief sich der Ingrimm der Weinbauern. Damals suchte man die Weinpantolerei dadurch einzudämmen, daß man die Zuderung des Weines durch eine erhebliche Zusatzsteuer auf den in der Weinproduktion verwendeten Zucker zu vereiteln suchte; ein Mittel, das freilich sofort die Unzufriedenheit der Zuckerproduzenten hervorrief, hinter denen gleichfalls Massen mittlerer und kleinerer ländlicher Weinger, Weinbauern, standen, die durch ein solches Mittel ihren harten Lebenskampf erschwert sahen.

Diesmal loderte die Flamme des Aufstandes in der Champagne empor. Verschiedene Ursachen kamen zusammen, um die Unzufriedenheit der Weinbauern zur Explosion zu bringen. Durch die vom Senat beschlossene Beilegung des Monopols auf die Erzeugung des „Champagners“ sahen sich die Winger der Marne in ihrer Existenz bedroht. Sie fürchteten die Konkurrenz der angrenzenden Weingebiete. Es handelte sich so um den Kampf einer territorialen Wingergruppe gegen die übrigen. Aber die Ausschreitungen der Winger der Champagne richteten sich nicht nur gegen die konkurrierenden Winger der Nachbargebiete, sondern vor allen Dingen auch gegen die sogenannten Wein-fabrikanten. Unter Zöllnern versteht man die Champagner-fabrikanten, die aus dem Süden importierten Wein zur Bereitung des Champagners verwenden. Durch die Pantolerei dieser Großproduzenten fühlten sich die kleinen Weinbauern am schwersten bedroht. Gegen sie richtete sich daher in erster Linie die Wut. Wie am Mittwoch, so beging man auch am Donnerstag schwere Ausschreitungen gegen diese Fabrikanten. Man schürte ihre Fabriken, zertrümmerte ihre Warenvorräte, zerstückte ungeheure Lager von Flaschen Wein und Stöckfässern und ließ schließlich gar die gesamten Bau-slichkeiten in Flammen aufgehen. Sicherlich wird manches von den Nachrichten, die durch die Depeschendirektoren und betriebs-same Berichterstatter verbreitet werden, sensationell auf-gedunsen und übertrieben sein, immerhin wird so viel an Tatsächlichem übrig bleiben, daß von einer gewalttätigen Massenherbeziehung der Winger gesprochen werden kann.

Die Lage der Regierung ist nach wie vor eine äusserst schwierige. Einstweilen sucht man der Revolte dadurch Herr zu werden, daß man starke Truppenmassen in das Aufstands-gebiet wirft, die ja zweifellos die Erhebung auch bald er-sticken werden. Aber damit ist der Interessensstreit zwischen den verschiedenen Produzentengruppen noch keineswegs ge-schlichtet. Bleibt die Abgrenzung der Weingebiete bestehen, so fühlen sich andere Wingerzirkeln benachteiligt. Ebenso wird ein strengeres Vorgehen gegen die sogenannten Wein-fabrikanten, die künstliche Champagnerproduktion, wieder den Abhang anderer Weingebiete unentrichtig. Ganz abgesehen von der Benachteiligung der Kapitalistengruppen, deren Champagnerproduktion durch solche Maßnahmen unter-brochen würde. Hinzu kommt, daß der französische Weinbau überhaupt unter einer Krise leidet, die durch das Wachstum des Weinverbrauchs einfallenden Bierkonsums und auch durch die preisdrückende Konkurrenz des in den letzten

Jahren ausgeblühten algerischen Weinbaus hervorgerufen worden ist. All diese Tendenzen lassen sich nicht einfach durch die Gesehgebung aus der Welt schaffen, jedoch Frankreich auch in Zukunft mit der Notlage der Winger und gelegentlichen Verzweiflungsausbrüchen dieser notleidenden Weinbauern zu rechnen haben wird.

Deutsches Reich

Berlin, 15. April. Der Reichsanzeiger schreibt: Nachdem die Zeit in Düsseldorf erloschen ist, wird die Anordnung, wonach die aus dem Hafen von Düsseldorf nach einem deutschen Hafen kommenden Schiffe vor der Zulassung zum freien Verkehr ärztlich zu untersuchen sind, aufgehoben.

— Eine Arbeitszentrale für die Privatbeamtenverficherung, die beabsichtigt, einen Gegenentwurf zu der Vorlage eines Angestelltenversicherungsgesetzes auszuarbeiten, ist, wie die Fachzeitschrift „Die Textilwoche“ erfährt, in Bildung begriffen.

Noch einmal der Termin der Reichstagswahlen. Wie die „Voss“ erfährt, besteht in Regierungskreisen der Wunsch, die für den 10. Oktober in Aussicht genommene Herbsttagung des Reichstages noch bis in den Januar 1912 hinein auszuschieben. Der Reichstag würde dann am 26. Januar sein natürliches Ende finden und die Regierung wäre damit der Einholung der Fristen enthoben, die bei einer Auflösung des Reichstages vorgesehen sind. Sehr lange allerdings könnten die Wahlen dann nicht hinausgeschoben werden, schon weil der Etat für 1912/13 so rasch als möglich erledigt werden mußte.

Der Entwurf eines Ausführungsgesetzes zum Reichsfeuersteuergesetz ist dem preussischen Abgeordnetenhaus zugegangen. Er regelt auf Grund des Reichsfeuersteuergesetzes vom 26. Juni 1909 folgende Punkte: Verfahren und Behörden, Einschätzungen (für Viehverluste), Kosten, Schätzbestimmungen. Das Gesetz tritt mit dem Reichsfeuersteuergesetz in Kraft, zu dem der Bundesrat am 1. Mai Ausführungsbestimmungen erlassen wird. Mit dem Inkrafttreten aller dieser Gesetze kann im Juli gerechnet werden. Die Bearbeitung der Ausführungsvorschriften hat beinahe zwei Jahre erfordert.

Agriker Patriotismus. Die Dispreußische Zeitung läßt sich „von einem Freunde“ erzählen, warum die obergerichtlichen Agriker die Erbschaftsteuer vermehren mußten. Der „Freund“ meint: Die Folgen dieser Steuer kann sich ein gewöhnlicher Sterblicher kaum ausmalen. . . . Es wäre nicht dabei geblieben, falls die Erbschaftsteuer Gesetz geworden wäre, das der Reichsfiskus bei jeder Erbschaftsausschüttung seine fortgesetzten Ausgaben erhalten hätte, vielmehr wäre die natürliche Folge gewesen, daß sehr viele Bessere ein steuerpflichtiges Vermögen danach gestrichelt hätten, das Vermögen so anzulegen, daß es sich beim Todesfall dem Steuerfiskus leicht entziehen könnte. — Der Freund gibt also ohne Scheu zu, daß die Antwort der Opferwilligen auf die Erbschaftsteuer der verstärkte Versuch zu Steuerhinterziehungen großen Stils gewesen wäre.

Neues Hoffen! Im „Scherischen Tag“ führt der Herr Generalleutnant z. D. v. Reichenau aus, die „Friedens-utopisten“ jagten Phantomen nach. So lange die Ziele durch Wünsche gekennzeichnet würden, denen nicht der Jügel exakter Forderung gebe, werde das Hoffen immer über das praktisch Mögliche hinausgehen. In diesem Jahressommer bewege sich ein Teil der Erdenbewohner auch jetzt wieder. So viele wollten ihr Geld lieber für erfreulichere Dinge als Schiffe, Soldaten und Waffen ausgeben, und man glaube erreichen zu können, was man so schnell wünschte. Und doch würde das nur möglich sein durch Abänderung der Grundlagen der Reichen, der menschlichen Gesellschaft und schließlich des Organismus der Welt.

Selbstverständlich würde sich der Herr Generalleutnant seinen Augenblick bestimmen, die Partei, die auf dem besten Wege ist, sein „neues Hoffen“ auf höhere menschliche Entwicklung, der es noch gelingen werde, die Leiden des Krieges gleichzeitig mit den Leiden des Erdenlebens zu vermindern, der Erfüllung näher zu bringen, als schreckliche der Gefahren zu bekämpfen und zu vermeiden.

„Post-Christen“. In einem Ratetragartikel der „Voss“ predigt der Herr Hofprediger Rogge „freudige Mitarbeit an der Vollendung und immer weiteren Hinausführung des Erlösungswerkes“. Ein jeder soll in seinem Kreise und nach der ihm gebotenen Gelegenheit an die „Heilung aller sittlichen und sozialen Notstände unseres Volkes, deren es in unserer Zeit so unzählige gibt, die besehnde und helfende, die heilende und rettende Hand mit anlegen.“

Solchen Christenpflichten wird die „Scharfmacher-Post“ morgen und übermorgen dadurch nachzukommen trachten, daß sie von neuem ihre „Scharfmacher-Rezepte“ gegen die Arbeiterklasse in empfehlende Erinnerung bringt!

„Erstes Mißfallen“. Der Pfarrer Radeke in Köln hat wegen seiner Berliner Rede zur Verteilung Jathos vom Konfessionsrat der Rheinprovinz eine Zurechtweisung erhalten. Ihm ist „erstes Mißfallen“ zum Ausdruck gebracht worden, weil er an einer „agitatorischen Versammlung mitgewirkt“ habe, und sein Verhalten wird um so mehr bedauert, „als es sich dabei um eine in gesetzlich geordnetem Verfahren schwebende Angelegenheit handelte“.

Frankreich

Zu den Wingerunruhen. Am Donnerstag wurden im Weingebiet etwa vierzig Verhaftungen vorgenommen. In Reims wurden 24 Personen festgenommen, insbesondere auch einer der Mißliebsten bei den Wingerunruhen in Als. Bei den meisten der Verhafteten fand man Bronzen, Gemälde und Utensilien, die geltend gemacht worden waren.

Der bei den Wingerunruhen in der Champagne bisher angerichtete Schaden wird auf 10 bis 12 Millionen Franks geschätzt. Die in Eprenay am Donnerstag zusammengetretenen Delegierten der Winger von 16 an den Unruhen beteiligten Gemeinden erklärten, ihre Aufgabe wäre es, Protest

zu erheben; Brandstifter gäbe es unter ihnen nicht. Die Plünderungen und Brände seien, wie man bemerken könne, das Werk von Unruhigen, die aus anderen Gegenden gekommen seien und sich unter die Winger gemischt hätten.

Donnerstag nachmittag und abend herrschte Ruhe. Gegenwärtig befinden sich hier 15000 Mann Militär, und starke Patrouillen verhindern Zusammenrottungen. Auch in Als, das gleichfalls durch zahlreiche Truppenabteilungen besetzt ist, wurde die Ordnung aufrechterhalten. Das Bureau der Vereinigung der Winger hat eine Bekanntmachung veröffentlicht, in der die begangenen strafbaren Handlungen scharf gemißbilligt werden und Betroffene der Urheber verlangt wird. Weiter wird darauf hingewiesen, daß der Vorfall der Vereinigung sich in einer in Als vor Ausbruch der Unruhen abgehaltenen Versammlung gegen jede Kundgebung, selbst gegen eine ruhige, ausgesprochen habe. Gegen die beiden Mitglieder des Syndikats der Winger von Reims Lagarde und Dubois, die als Hauptstifter der Unruhen gelten, ist ein Haftbefehl erlassen worden. Mehrere Truppenabteilungen sind nach Reims geschickt worden, um bei der Verhaftung mitzuwirken. Das ganze Weingebiet ist jetzt militärisch besetzt, jedoch eine Wiederholung der Unruhen unwahrscheinlich ist.

Russland

Die Wehrsteuer. Der Finanzminister unterbreitete dem Ministerrat eine Gesetzesvorlage, wonach alle Nichtdienstpflichtigen während eines Zeitraumes von vier Jahren nach ihrer Befreiung von der Wehrpflicht eine Militärsteuer von jährlich sechs Rubel zu entrichten haben.

Nordamerika

Der Senat beschließt sich am Donnerstag zum ersten Male mit der durch die Wirren in Mexiko geschaffenen politischen Lage. Der Demokrat Wagner gab der Überzeugung Ausdruck, daß es zum Kriege mit Mexiko und Japan nicht kommen werde. Falls Japan mit Mexiko über eine Robiensteuer unterhandelt, sei Amerika berechtigt, aber dem Charakter solcher Unterhandlungen Mißtrauen zu empfinden. Dem Kongreß sei jedoch durchaus keine Information zugegangen. Amerika sei zwar unter normalen Verhältnissen nicht befugt, einen Einbruch in die Geheimverträge anderer Länder zu verlangen, aber im Hinblick auf Mexiko sei es sicherlich berechtigt, eine Erklärung zu fordern. Die Monroe doktrin werde durch die Lage in Mexiko nicht berührt.

China

Russisch-chinesisches Verbrüderungsfest. Die russische Gesandtschaft in Peking gab ein großes Diner mit einem Empfang, an welchem die Mitglieder der chinesischen Regierung, einschließlich des Kriegsministers, und sämtliche Herren der japanischen Gesandtschaft Teil nahmen. Alle Gespräche über eine dauernde Verständigung zwischen China und Russland werden durch diesen Empfang demontiert.

Die Hungersnot. Aus Wladivostok wird gemeldet, daß die Hungersnot in Nordchina ständig zunimmt. Die Sterblichkeit wächst in grauenerregender Weise. Die Bevölkerung flüchtet nach anderen Provinzen. Es bilden sich Räuberbanden. Der Gouverneur von Soich liess 200 gefangene Räuber lebendig verbrennen. Die fortgesetzte Ausweisung von Chinesen aus dem Amurgebiet ruft große Erbitterung in China hervor.

Kleine politische Nachrichten. Ein außerordentlicher Krankentestament der Dr. Kantenfassen im Besitz der Landesversicherungsanstalt Hannover findet am Dienstag, 18. April, vormittags 10 Uhr, in Hannover im „Haus der Väter“ statt. — In Braunschweig wird noch in diesem Jahre ein Krematorium gebaut werden. Der verlorene Sommerrentat Jüdel hat hierzu 50000 Mk. vernachlässigt. — Der französische Senat hat der von der Kammer bereits angenommenen Vorlage zugestimmt, wonach in diesem Jahre zwei Vangerschiffe auf Kiel gelegt werden sollen. — Der Streik der Dordarbeiter in Brüssel ist beendet. — In Stockholm ist von dem schwedischen Minister des Äußeren Geelen Traube und dem baltischen italienischen Gesandten ein Schiedsgerichtstag zwischen Schweden und Italien unterzeichnet worden.

Parteinachrichten

Zentralstelle für die arbeitende Jugend.

Das Bureau der Zentralstelle für die arbeitende Jugend Deutschlands befindet sich vom heutigen Tage ab im Hause Lindenstraße 3.

Sämtliche für die Zentralstelle für die arbeitende Jugend Deutschlands bestimmten Zuschriften sind an die Adresse: J. Ebert, Berlin S. W. 68, Lindenstraße 3, 1. Hof 4 Tr. zu richten.

Alle für die Redaktion der „Arbeiter-Jugend“ bestimmten Zuschriften sind an

C. Korn, Redaktion der „Arbeiter-Jugend“, Berlin S. W. 68, Lindenstraße 3, 1. Hof 3 Tr.

zu adressieren.

Berlin, den 13. April 1911.

Die Zentralstelle der arbeitenden Jugend

Deutschlands.

Gewerkschaftliches

Die Schuhmacher in Oldenburg i. Gr. befinden sich in einer Lohnbewegung. Zugang ist fern zu halten!

Zur Aussperrung der Holzarbeiter in Hamburg. Eine Kettung der Situation ist in der letzten Woche nicht eingetreten. Innerhalb letzten Tagen wurden die Arbeiter in zwei weiteren Werkstätten und zwar insgesamt fünf Mann ausgesperrt. Bei dieser Situation fällt es den Führern der Unternehmer äußerst schwer, ihre Mannen bei guter Laune und in Kampfstimmung zu halten. Die Hamburger Holzarbeiter sehen der weiteren Entfaltung der Dinge mit aller Ruhe entgegen, nur richten sie immer wieder die dringende Mahnung an die deutschen Kollegen, den Zugang fernzuhalten.

Lothales

Bant, 15. April.

Ostern

Ostern, das altchristliche Frühlingsfest, das Auferstehungsfest der christlichen Kirche, ist wieder herangerückt. Die Osterfeier brennen wieder, die Freudenfeier, die empfinden als Zeichen dafür, daß die Frühlingssonne den Winter überwunden hat. Den modernen Vorkursen bringt das Fest einige Stunden der Ruhe und Erholung, und darum begehren wir es. Heute meint es die Frühlingssonne recht gut und alles Erdenleben fühlt sich wohler dabei; man darf daher hoffen, daß die ungemessen raube Witterung der letzten Zeit ein Ende genommen hat und daß an den bevorstehenden Festtagen prächtiger Sonnenschein die Feststimmung erhöhen wird.

Viele Arrangements sind fast getroffen worden, um der Mitteln während der Osterstage einige angenehme Stunden zu bereiten. Verschiedene Vereine haben Osterunterhaltungen arrangiert. So wird am ersten Osterfesttage die Freie Turnerschaft im Colosseum ihr Abendunterhaltung mit umfangreichem Programm abhalten. Der Gesangsverein Eichenlaub hält unter Mitwirkung des Abt. Turnvereins Germania seine Osterabendunterhaltung mit ebenfalls reichhaltigem Programm in Sadowassers Tivoli ab. Die Varietés werden vom zweiten Festtage ab mit neuen glänzenden Osterprogrammen aufwarten und auch die Kinematographentheater werden nicht zurückstehen im Wettbewerb, Gutes und Spannendes zu bieten. — Im Panorama wird morgen noch eine Serie Bilder von Kopenhagen und Dänemark und vom zweiten Osterstage ab werden interessante Bilder von Griechenland zur Vorführung kommen. — In dem wir auf den Infatententell empfehlens werweisen, wünschen wir unseren Lesern

recht vergnügliche Festtage!

Eine Amtsratsitzung findet am Dienstag abend im Rathausungssaal zu Bant statt. (Siehe Bekanntmachung)

Die Banters Volksküche weist eine gute Frequenz auf und bekanntlich mußte vom 1. d. Mts. ab der anliegende große Gesellschaftsraum noch mit gemietet werden, um dem Zutritt genügen zu können. Es dürfte wohl allgemein interessieren, einige Zahlen bekannt zu geben. In der Zeit vom 1. April 1910 bis 1. April 1911 wurden verbraucht: 528 Kilo weiße Bohnen, 739 Kilo bunte Bohnen, 359 Kilo eingemachte Bohnen, 827 Kilo grüne Erbsen, 640 Kilo gelbe Erbsen, 926 Kilo Äpfeln, 657 Kilo Sauerkohl, 633 Kilo Röhrl, 522 Kilo Salz, 191 Kilo Schmalz, 186 Kilo Talg, 128 Kilo Hühner, 52 Kilo Eier, 36 Kilo Raffer, 149 Kilo Reis, 564 Kilo Speck, 2303 Kilo Rind- und Schweinefleisch, 552 Kilo Rohwurst, für 104 M. Weizenbrot, 54 M. Gerstbrot, 43 M. Strohbraten, 76 M. grüne Bohnen, 23 M. Wurzel, 36 Kilo Hahnenkamm, 109 Kilo Knochen zu Bouillon, 366 Kilo Kartoffeln, 12 M. Pfeffer, 6922 Liter Milch, 57175 Stück Bröden, 17350 Kilo Kartoffeln, 8731 Kilo Kohlen. — Die Lieferung der Kolonialwaren wird demnächst für die Zeit vom 1. Mai d. J. bis 1. Mai n. J. vergeben. Von allen Waren werden nur die besten Sorten angenommen. Zur Zeit essen täglich 200 bis 250 Personen in der Volksküche.

Die Mitglieder des Zimmererverbandes verweisen wir auf das heutige Infatent. die am Dienstag abend im „Tivoli“ stattfindende Versammlung, in der Bericht von der Verbandsoberversammlung in Leipzig erstattet werden wird.

Die Freiwillige Feuerwehr hält heute Sonnabend ihre Generalversammlung im Vereinslokal (Rathaus) ab, worauf wir an dieser Stelle aufmerksam machen.

Gründliche Richter fand hier vor dem Schöffengericht der Schlachter G., der auf dem Wochenmarkt verdorrenes Fleisch selbigen hat. Nur 20 M. Geldstrafe wurden ihm auferlegt. — Ein schweres Verbrechen hatte aber in den Augen des Gerichts die Ehefrau G. zu verurteilen, indem sie einem deklarierten Matrosen Unterstützung gewährte und die diesen suchende Patrouille durch falsche Auskunft abwies. Sie soll für diesen Liebesdienst eine Woche ins Gefängnis. Beide Urteile wird man in Volkskassen nicht verstehen.

Einen Vergiftungsversuch machte vorgestern hier ein junges Mädchen, das von auswärtig kam und hier im Eltern besuchte. Es wurde sofort nach dem Willehshospital gebracht, nachdem ein Arzt die erste Hilfe gebracht hatte. Es gelang, die Lebensmilde zu retten.

Nachschickende Apotheken haben am Sonntag nachmittag und in der Nacht zum Montag offen: Willehshospital in Willehshaven und Hafenapotheke in Bant; am Montag und in der Nacht zum Dienstag: Ratsapotheke in Willehshaven und Königs Apotheke in Bant. (Sonntag und Montag vormittags sind alle Apotheken geschlossen)

Willehshaven, 13. April

Marinenachrichten. Das Linienfährt „Thüringen“, das Mittwoch nachmittag die Werft der Alt.-Gr. Werft verlassen hatte und nach gut zurückgelegter erster Fahrtzeit bei Begegnung vor Anker gegangen war, hat Donnerstag nachmittag um 2 Uhr mit eintrübender Flut seine Fahrt fortgesetzt. Diese ist weiter ohne störenden Zwischenfall verlaufen, so daß das Linienfährt gegen 6 Uhr bei Norddeich angekommen ist.

Donnerstag mittag ist der Klopddampfer „Meda“ der erst vor wenigen Tagen mit einem Transport abgefahren Marineoffiziers aus Ostasien heimgekehrt ist, von Bremerhaven aus wieder nach dort in See gegangen, um den Willehshavenstransport für das Kreuzergeschwader hinauszuführen. Der Transport besteht aus 61 Offizieren, 54 Deckoffizieren, 1204 Unteroffizieren und Mannschaften.

Eine Waffenversammlung der Arbeiter der Rahn Willehshaven wurde am Montag abend, gleich nach dem abend, im „Rahneraal“ abgehalten. Ursache der Zusammenkunft war in erster Linie die von der Werftverwaltung

beabsichtigte allgemeine Einführung des Prämienlosts an Stelle des bisherigen Abfordersystems auf der Welt. In der Versammlung wurde hervorgehoben, daß sich, trotz der größeren Belastung der Arbeiter durch die Zoll- und Finanzpolitik durch das Reich, die Lohn- und Arbeitsverhältnisse auf der Reichswehr ebenfalls verschlechtert hätten, insbesondere bei der Abfordersystem. Wiederholte Eingaben um Verbesserung der Lohnverhältnisse seien zwar allseitig als berechtigt anerkannt, Abhilfe sei trotzdem nicht geschaffen worden. Die Neuregelung des Lohnsystems am 1. April 1910 habe allseitig enttäuscht. Nur etwa 800 Arbeiter hätten eine Lohnaufbesserung von wenigen Pfennigen erfahren, die übrigen seien dagegen leer ausgegangen. Die bevorstehende Neuregelung lasse das Gleiche erwarten. Auch die beabsichtigte Einführung des Prämien-Abfordersystems aber würde der Arbeiter noch um ein weiteres geschädigt werden. Es gelangte daher eine Resolution einstimmig zur Annahme, die sich mit aller Entschiedenheit gegen die Einführung des Prämienlosts wendet und die Reichswehrverwaltung ersucht, den Wünschen der Arbeiter auf Verbesserung ihrer Lohnverhältnisse nachzukommen. Schließlich wendet sich die Resolution noch dagegen, daß der Gründungsabend auf der Reichswehr weiter als Feiertag gelten soll, während auf den übrigen Weiten in den künftigen Jahren von jetzt ab an dem Tage gearbeitet wird. Die heutige Lage zwingt den Arbeiter dazu, mit jedem Groschen zu rechnen, um so mehr, da die Osterwoche ihm Feiertage zur Gänze bringe. — Die Resolution soll dem Arbeiterausschuß und von diesem dem Oberwerftsdirektor übermittleit werden.

Die Verwaltungsverordnung veröffentlicht bezüglich der Einbeziehung der Verpflegungskosten bei Aufnahme von Familienmitgliedern der Wehrarbeiter in das Wehrdiensthaus folgenden Tagesbefehl: Die bei Aufnahme von Familienmitgliedern in das Wehrdiensthaus von den Wehrarbeitern zu zahlenden Verpflegungskosten werden wie bisher in gleichmäßigen Raten Lohnperiodenweise in Höhe von einem Hundst des Arbeitsverdienstes eingezogen. Hierbei wird ein Durchschnittsverdienst von 80 Mk. monatlich angenommen, jedoch in einer Lohnperiode höchstens 4 Mk. abgezogen werden. Sollte ein Arbeiter sich in so bedrängter Lage befinden, daß er durch den Abzug der Verpflegungskosten in Not gerät, so behalte ich mir vor, auf Antrag der Refforts geringere Ratenabgaben zu bewilligen.

Einen Schlaganfall erlitt gestern morgen der Obermeister Sechsen von der Torpedowerft.

Waffenankommen von Kreuzottern. Wie lesen in auswärtigen Blättern: Der Gefirte Lange von der zweiten Marinebrigade in Wilhelmshaven, der sich schon von früher Jugend mit der Verfolgung und Vernichtung der Kreuzottern befaßt, ließ vor einigen Tagen in Lichtenmoor bei Bremen an einem einsamen Walde auf drei große und zwei kleinere Kreuzottern, die sich sonnten. Die beiden Jungen entschloßen sich, die drei Ottern zu fangen. Sie sind außerordentlich große Tiere von reichlich dreieinhalb Meter Länge. Wenn auch in jener Gegend Kreuzottern nicht gerade selten sind — Jäger sind dort schon öfter durch diese Schlangengiftlinge eingegangen — so muß man doch den Angaben Rangens, der in diesem Frühjahr auch schon an anderen Orten viel Kreuzottern gefunden hat, auf ein hülfes Aufstehen dieser gefährlichen Schlangen in den kommenden Monaten rechnen.

Schwere Strafen. Der vielfach vorbestrafte Arbeiter H. hatte einer Millonfirma 80 Briefe gestohlen. Er wurde von der Strafkammer zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Mit drei Monaten kam der Arbeiter H. aus Bant davon, der auf der Wehrlohn gestohlen hatte. — Solche Urteile können nur im Zeitalter des Kapitalismus gefällt werden. Nimmt der arme Teufel des Millonäre ein paar Briefe, dann fliegt er von Rechts wegen auf Monate ins Loch; erlittet aber der Kapitalist oder Millonäre seine Arbeiter so miserabel, daß diese stehlen müssen, dann wird dem Millonäre kein Jahr gekümmert.

In eine nicht geringe Aufregung wurde der Schlachtermaster M. von aus Heppens versetzt, der den Markt am Riesenplatz bezogen hatte. Als er beim Einpacken seiner Waren war, hatte er den Geldbeutel mit dem Tageslohn im Betrage von 5—600 Mk. beiseite gestellt. Wählich war der Beutel verschwunden. Vom Täter, der sich sicher eine gute Osterfreude macht, ist noch keine Spur erwidert.

Wittentheater. Am zweiten Feiertag abends wird die Operettenposse „Gottseideweiher“, am Dienstag die Posse „Robert und Bertram, die lustigen Vagabunden“ in Szene gehen. — In Vorbereitung ist „Die geklebene Frau“.

Heppens, 15. April.

Der Stadtrat hielt am Donnerstag unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Dr. Lucken eine Abendsitzung ab. 1. Zunächst befaßte sich der Stadtrat mit dem Antrage der Lehrer um Regelung der persönlichen Zulagen und kam den Vorschlägen des Ausschusses entsprechend zu demselben Beschlusse wie am Mittwoch der Remder Gemeinderat.

2. Der Deichband hat der Anlage der Strandhalle nunmehr endgültig zugestimmt. Die Kosten der Deichbandverhandlung wurden nachträglich genehmigt.

3. Der Stadtrat wiederholte zwei Beschlüsse vom 23. März 1911 über Erwerb einer Grundfläche zur Vergrößerung der Tombebeifstraße und Durchbau der Ulmenstraße beim Beleuchtungsamt.

4. Zur Klärung der Reichsreise ist mit den Anträgen ein Vertrag abgeschlossen über die Zahlung der Anwergebeträge. Der Stadtrat stimmte dem zu.

5. Das städtische Gelände in Neuenroden muß eingezäunt werden. Die erforderlichen Mittel wurden bewilligt.

6. Wirt Bartje ist erneut um Übernahme des Ratenswirtschafts-Inventars auf die Stadt vorstellig geworden. Der Stadtrat beschloß die Übernahme zum Taxwerte.

7. Zur Hilfsausfrage teilte der Bürgermeister auf Anfrage mit, daß die Verhandlung noch nicht abgeschlossen sei.

8. Klage geführt wurde über mangelhafte Einzäunung am Bürgergarten und am Richtweg.

Das neue Schulsjahr der Fortbildungsschule beginnt Montag den 24. April (Siehe Bekanntmachung).

Der Hausbesitzerverein Heppens hielt am Mittwoch im Vereinslokal „Lora“ seine Monatsversammlung ab. Der Beschluß der vorletzten Versammlung, den Beitrag auf 20 Pf. monatlich zu erhöhen, wurde aufrecht erhalten. Von den Anliegern der Oberstraße wurde Beschwerde geführt wegen Umlegung der Wasserleitungsgrube durch das Wasserwerk innerhalb der Gemarkung, da diese Veränderungen, ohne daß die Hausbesitzer gefragt wurden, vorgenommen wurden. Dadurch entstehen den davon Betroffenen Kosten in Höhe von 50 bis 60 Mark, während ihre Rohre noch etwa 15 Jahre hätten liegen können. Die betreffenden Anlieger weigern sich, diesen Betrag zu bezahlen, und wollen den Rechtszustand gerichtlich feststellen lassen. Dementsprechend wurde beschloffen. — Ein Mitglied wurde aus dem Verein ausgeschlossen wegen einer schroffen Handlungsweise gegen eine Witwe am Tage der Beerdigung ihres Mannes. — Mit der Wahl der Stadtratsmitglieder erklärte sich die Versammlung im allgemeinen zufrieden; besonders aber sei zu begrüßen, daß die bewährte Kraft des Bürgermeisters Dr. Lucken der neuen Stadt Rättingen erhalten bleibt.

Machtung, es wird gefesselt! Das Kommando des Kreuzers „Lobed“ gibt bekannt: Am 18. April 1911 von 7 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags findet auf dem Schiffsstand I bei Rättingen ein Schießwettbewerb statt. Die in der Schießrichtung auf den Scheibenständen vorüberführenden Wege, insbesondere der Deich, werden durch je einen Posten auf eine Entfernung von 650 m abgesperrt. Den Anordnungen dieser Posten ist unbedingt Folge zu leisten.

Remder, 15. April.

Feuer. Auf bisher nicht aufgeklärte Weise entstand am Donnerstag nachmittags im Hause Nr. 2 der Reihe 26 ein Dachstuhlbrand. Durch spielende Kinder wurden die ahnungslosen Bewohner auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht und konnten sie auch gleich Löscharbeiten anstellen. Diese waren auch schließlich von Erfolg, da der Wind verhinderter, daß die Flammen das Stallgebäude ergriffen, in welchem sie dann reichlich Nahrung an den dort lagernden Futtermitteln gefunden hätten. Als die Heppenser Feuerwehr erschien, war die Gefahr bereits beseitigt.

Aus dem Lande.

Mariental, 15. April.

Ein verirrter Seehund wurde am Donnerstag im Mariental erlegt. Der Seestricher bemerkt das Tier und holte Herrn Hölshändler Peters herbei, der es durch einen wohlgezielten Schuß in den Kopf tötete. Erst bei Niedrigwasser konnte der misergelungene Seehund, ein stattlicher Barke von 350 Pfund, von fünf Mann aus dem Tief gezogen werden. Der Speck soll zur Tranberstellung ausgelegt werden; das Fell ist leider ziemlich wertlos, da die Tiere in dieser Jahreszeit haaren.

Jezer, 15. April.

Beim Schlingenspielen im Forti Ulfwerd wurden vor einiger Zeit zwei Personen, von denen der eine Beamte ist, erwischt. Die Strafkammer in Oldenburg erkannte gegen die beiden „Maaziger“ auf je fünf Monate Gefängnis. Es ist dies eine harte Strafe und wird wohl dazu der Beamte seine Stellung verlieren. Wenn man aber bedenkt, wie qualvoll ein in der Schlinge gefangenes Tier endet, so wird man auch begreiflich finden, daß eine harte Strafe am Plage ist.

Oldenburg, 15. April.

Der sozialdemokratische Frauenverein hält eine kombinierte Versammlung am Freitag den 21. April, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus ab zwecks Wahl einer Vertreterin zum Kreisvorstand. Zur Tagesordnung steht außerdem ein Vortrag.

Das Befoldungsgefeß der Staatsbeamten ist am 10. April unterzeichnet und im Gesetzblatt vom 14. April veröffentlicht worden. Es hat rückwirkende Kraft vom 1. Januar 1911. Die Befoldungsbedingungen sind darin nicht enthalten.

Die Landes-Zierchau fällt aus. Die Nachrichten schreiben: Die Landes-Zierchau-Kommission beschloß, die Landes-Zierchau ausfallen zu lassen. Auch im nächsten Jahre soll sie nicht stattfinden; es wird vielmehr in Aussicht genommen, sie 1918 in Verbindung mit dem 100-jährigen Jubiläum der Landwirtschaftsgesellschaft zu feiern.

Die Kontrollerversammlungen finden in der Stadt am 22., 24. und 26. April, für Oldenburg Land am 26. und 27. April, in Oldenburg am 28. und 29. April statt.

Die Zentralbibliothek der Gewerkschaften befindet sich im Gewerkschaftshaus, Zimmer Nr. 2. Die Bibliothek ist geöffnet in der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober Dienstags abends von 7—8, Donnerstags von 6—7 und am Sonntag von 11—12 Uhr vormittags.

Aus aller Welt.

Ist der Landdirektor Ohm wohnsinnig? Das Landgericht in Dortmund beschloß auf Antrag des Gerichtsgutachters Dr. Muehmann, der den Direktor der Niederdeutschen Bank Ohm bisher im Gerichtsgesäßes beobachtete, den Bankier zur genaueren Prüfung seines Geisteszustandes sechs Wochen der Trennanstalt in Alfterbeck zu überweisen.

Verurteilter Mähdenshändler. Die Strafkammer in Weiden verurteilte den russisch-polnischen Mähdenshändler Frischmann zu 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus. Frischmann war auf dem Bahnhof in Mielowig verhaftet worden, als er mit einem 17-jährigen Mädchen aus Sosnowitz, dem er die Heirat versprochen hatte, nach Argentinien reisen wollte.

Kapitän im Schanzenhause. Aus Beirut wird geschrieben: Eine französische Schanzpioniertruppe brachte das Drama von Zue „Der ewige Jude“ zur Aufführung. Die Jüdlinge der Zeitschriften unterhielten nach Beendigung des ersten Aktes den ausbrechenden Wurm. Als der zweite

Akt seinen Anfang nahm, erneuerten sich die Menschen und es wurden sogar Eintröben in den Zuschauerraum geschleudert. Der Saalboden mußte desinfiziert und mit Eau de Cologne getränkt werden. Darauf wurde das Drama zu Ende gespielt.

Aus Furcht vor der Hochzeit erschloß sich in Rixdorf der aus Berlin stammende Ranzlist Wilhelm Bruhn. Er hatte am Tage vor der Hochzeit seiner Braut geschrieben, daß er sich das Leben nehmen werde und war aus seiner Wohnung verschwunden.

Rettung aus Feuersgefahr. Fünfzig Mädchen wurden aus einer brennenden Seifenfabrik in Remder durch die Werksführerin gerettet. Letztere führte nach der letzten Katastrophe am Washingtonplatz Feuerdrill ein. Trotz der Panik, die beim Ausbruch des Feuers eintrat, ermöglichte es die Werksführerin, daß sämtliche Mädchen über die Koffelstern aus dem Bereich des Feuers geleitet wurden.

Alte Tageschronik. Aus Gram über den Tod ihrer Schwester Tora erschloß sich in Hamburg die bekannte Schriftstellerin Claudine Baud. — Nach den Taten wurden bei dem Bute Cuarebed bei Riet vier Mästen der elektrischen Straßenbeleuchtung umgeworfen. Zwei polnische Arbeiter und eine Arbeiterin, die mit dem Draht in Verbindung kamen, wurden getötet. — Ein Mitglied einer Ranzlistergesellschaft kätzte in Schilf (Oberbiller) vom Turm und blieb schwerverletzt liegen. — Bei dem Brande auf dem im Sittiner See liegenden Dampfer „Brustat“ erstickten zwei Brüder, die in ihrer Kabine schliefen. — In der Nacht zum Donnerstag fiel in der Umgegend von Hirschberg hoher Schnee. — Drei kleine Kinder in Eilen a. d. Ruhr, die in Abwesenheit der Eltern mit Zündhölzern spielten, wurden tödlich verbrannt. — Aus einem Automobil, über das der Chauffeur die Gewalt verloren hatte, wurde bei Eysenburg in Remder der Ranzlistführer a. Zucht herausgeschleudert und blieb tot liegen. — Ein schlagensüchtiger Radetmischer verlor in der Wohnung seiner Eltern in Erfurt Selbstmord.

Vermischtes.

Er weiß sich zu helfen. Ein belieres Stüdchen erzählt man sich gegenwärtig am elstischen Rhein. In den Rheinschiffbrücken ist allenthalben die blühende Vorrichtung zu sehen: Beladene Wagen dürfen nicht mit mehr als 30 Doppelzentnern über die Brücke fahren.

Schon so mancher stinkende Fußmann mußte die überschüssigen paar Doppelzentner abladen und dann ein zweites und drittes Mal den Weg machen, um das nach Vorchrift und Gesetz zurückgelassene Ladegut nachzuholen. Kam da nun dieser Lage ein biederer Schlichter Fußmann gefahren, dem der gewissenhafte Brückenmeister an der Wage klipp und klar nachwies, daß er — 31 Doppelzentner geladen habe. Und ein gewissenhafter Beamter hält streng auf Vorschriften und Gesetz! Der Fußmann aber, dem die Bureaukratie der gestrigen Brückenmeister absolut nicht gefallen wollte, konnte sich nicht entschließen, den geforderten Doppelzentner abzuladen und den Weg noch einmal zu machen. Aber alles Parlamentieren half nichts. Da kommt dem Brückenmeister eine rettende Idee: daß wirft er einen Doppelzentner herunter, ladet ihn auf die Schulter, treibt seinen Gaul an und trabt ruhig neben dem nun nach Vorchrift beladenen Gefährt her über die Brückenbahn. . . . Mit etwas längerem Anstills und dungen Bureaukratiegeschäften sah der mächtige Brückenmeister dem vermessenen Fußmann nach. — Die Rheinbrücke soll die Belastungsprobe mit den 31 Zentnern glücklich bestanden haben.

Neueste Nachrichten.

München, 15. April. Der Pilot Dr. Wittenstein flog gestern 55 Kilometer weit. Es ist dies bisher der längste Ueberlandflug in Bayern.

Darmstadt, 15. April. Der Güter-Pilot Reichardt stellte einen neuen deutschen Höhenrekord von 510 Metern auf.

Danzig, 15. April. Die Schiffsanwerft hat sämtlichen ausländischen Arbeitern gekündigt, sie werden heute Sonnabend entlassen.

Zwickau (Sachsen), 15. April. Im Braunkohlenrevier sind die Bergarbeiter wegen Lohnunterschieden in den Ausstand getreten.

Paris, 15. April. Der Staatsrat hat beschloffen, eine umfassende Untersuchung in Bezug auf Abänderung der Bestimmungen über die Abgrenzung der Champagne einzuleiten, und läßt durch die Präsidenten der in Frage kommenden Departements alle Persönlichkeiten, die in der Angelegenheit vorgekommen werden wollen, auffordern, sich zu melden.

Paris, 15. April. Bei Galignes verunglückte bei einem Ueberlandflug der Schiffsleutnant Passou tödlich, indem sich der Flugapparat überschlug. — In Reims stürzte der Flieger Delange bei einer zu scharfen Wendung mit seinem Apparat 100 Meter herab und verletzte sich schwer.

Kantes, 15. April. An 200 ausländische Arbeiter der dem radikalen Deputierten Verband gehörigen Steinbrüche in Roche Ballue zogen mit Weibern und Kindern vor das Direktionsgebäude, plünderten die Kasse des Direktors und richteten an den Maschinen der Steinbrüche großen Schaden an. Zur Wiederherstellung der Ruhe sind Truppen nach Roche Ballue entsandt worden.

Des Osterfestes wegen gelangt die nächste Nummer des Norddeutschen Volksblattes erst am Dienstag zur Ausgabe.

Arbeiter, agitiert für Eure Zeitung!

Verantwortl. Redakteur: H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Bant.

Hierzu drei Beilagen und das Sonntagsblatt.

Kaiser-Kinomatograph

gegenüber dem Rathausplatz.

Von heute ab gelangt als Extra-Einlage zur Vorführung:

Versuchungen der Großstadt.



Klocke's Handelsschule

Wilhelmshaven, Viktoriastrasse 83.

Klocke's Handelsschule ist die einzige Handelslehreanstalt in hiesiger Gegend, in welcher der Unterricht in den Händen eines für das Lehramt in den Handelswissenschaften geprüften Diplom-Handelslehrers mit langjähriger kaufm. Praxis liegt.

Beginn neuer Handelskurse für Damen u. Herren

am Donnerstag den 20. April und Freitag den 21. April 1911.

Dauer ca. 6 Monate.

Die Teilnehmer müssen mindestens aus der 1. Klasse einer Volksschule entlassen sein.

Zur Schulentlassung.

Für junge Leute, welche die Volks- oder höh. Schulen absolviert haben und sich dem Kaufmannsstande widmen wollen — dem einzigen Berufe, der vor allem auch jungen Mädchen sichere Existenz bietet — werden besondere Kurse von ca. 6- bis 9-monatl. Unterrichtszeit eingerichtet. Honorar sehr mässig. Für auswärtige Schüler meiner Anstalt werden Schülerfahrkarten ausgegeben.

.. Vormittag-, Nachmittag- und Abend-Unterricht. ..
Anmeldungen jetzt erbeten. Man verlange Prospekt.

Dir. Wilhelm Klocke, Diplom-Handelslehrer

Mitglied des Vereins deutscher Handelslehrer.

Gegründet zum Schutze des Publikums gegen Ausbeutung durch unreelle Handelslehrer Institute

Bauverein Rüstringen

e. G. m. b. H.

Die Auszahlung der Dividende und gefälligten Geschäftsanteile findet am Sonntag den 23. April, vorm. von 8 bis 12 Uhr, im Geschäftshause statt. Der Vorstand.

Pflanz-Schalotten

Pro. 35 S., empfiehlt

Ernst Krieger, Schaar.

Allgem. Ortskrankenkasse Schortens.

Am Sonntag den 23. April, nachm. 6 Uhr:

General-Versammlung

in Schortens, Lokal, Schortens.

Tagesordnung:
1. Abnahme der Jahresrechnung.
2. Verschiedenes.

Schortens, den 10. April 1911.
Der Vorstand.

Hypotheken, Betriebskapital
d. d. Kredit- u. Kommissionsbank,
Hamburg, Rüdigermarkt 3.

Verband der Zimmerer.

Zahlstelle Wilhelmshaven und Umgegend.

Dienstag den 18. April, abends pünktl. 8 1/2 Uhr
in Sadowassers Tivoli:

Versammlung.

Tagesordnung

Berichterstattung v. d. 19. Generalversammlung in Leipzig.

Zimmerer! Verbandsmitglieder! Die Scharfmacher im Baugewerbe sind unaufhörlich bemüht, den Arbeitern im Baugewerbe durch den Tarifvertrag Fesseln anzulegen. Dem müssen wir einen festen Damm entgegenstellen. Die 19. Generalversammlung hat Beschlüsse nach der Richtung hin gefasst. Jedes Verbandsmitglied muß mit den Beschlüssen vertraut werden, deshalb ist das Erscheinen in der Versammlung Ehrenpflicht jedes einzelnen.

Der Vorstand.

Wirtschaft

zu pachten gesucht, am liebsten in Butjadingen.

Offerten an G. Buchner, Nordenham, Deferstr. 21 a.

Spar- u. Darlehnskasse

e. G. m. b. H., Wilhelmshaven.

Die diesjährige ordentliche

General-Versammlung

findet am Dienstag, 25. April, abends 8 1/2 Uhr, in Burg Hohenzollern (Wein-Restaurant) statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht,
2. Verlesung und Genehmigung der Bilanz, Verteilung des Reingewinns, Entlohnung des Vorstandes,
3. Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern,
4. Verschiedenes.

Die Bilanz liegt von heute ab 8 Tage lang im Kassensaal, Börsenstraße, Ecke Poststr., zur Einsicht aus.

Der Aufsichtsrat.

Reimer, Vorsteher.

Arbeiter- u. Radfahrerverein

Rüstringen-Wilhelmshaven.

Am ersten Osterfest:

Klubtour nach Upjever

Abfahrt um 2 Uhr vom „Tivoli“.

Der Vorstand.

Zum deutschen Hause

.. Sedan. ..

An beiden Osterfesttagen

Groß. Preishegen.

Es ladet ergebenst ein
Eduard Harms.

„Deutscher“

Bauarbeiter-Verband.

(Zweigverein Wilhelmshaven.)

Dienstag den 18. April a., abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

in Sadowassers Tivoli.

Wegen wichtiger Tagesordnung (u. a. Stellungnahme zur Maifeier, Gewerkschaftsfrage u. Abrechnung) werden die Kollegen ersucht, pünktlich und vollständig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Achtung!

Verband der Male.

Unsere Versammlung am Dienstag den 18. d. Mts. fällt aus; dieselbe findet am Dienstag den 25. d. Mts. statt.

Der Vorstand.

Zentral-Verband d. Gläzer.

Unsern lieben Kollegen Kurt Frankfurter u. Bau zur Verlobung —

ein dreifach donnerndes Hoch!

Die Kollegen der Zahlstelle Wilhelmshaven-Rüstringen.

Kaiser-Panorama.

(Ecke Markt- und Kieler Straße)

Griechenland.

Vom 2. Osterfest ab

Herren- u. Damen-Rad

wenig gedr., billig zu verkaufen. W.

Banter Straße 7, 1. Et., Tür 1.

Ihre Verlobung zeigen ergebenst an

Ella Brand

Gustav Leubner

Verlobte
Varel Wilhelmshaven
Ostern 1911

Dankagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unsern einzigen Kindes Kurt sagen wir allen denen, die uns bei der schweren Krankheit so hilfreich zur Hand standen, sowie für die überaus reichen Kranzspenden auf diesem Weg unseren innigsten Dank.

Bant, den 14. April 1911.

H. Depping u. Frau
Helene geb. Harms.

Nachruf!

Gestern verschied plötzlich und unerwartet der Kaiserliche Marine-Werkmeister

Herr H. Seehusen.

Wir betrauern in dem Dahingegangenen einen wohlwollenden und gerechten Vorgesetzten. Ihm seinem Andenken.

Die Arbeiter des Schiffbaubetriebs VII.

Praktische Wahlagitation.

Geselle Rautsch schreibt in der „Neuen Zeit“:
Im 25. Heft dieses Jahrgangs unserer Zeitschrift polemisierte Mehring in dem Epigramm gegen Raumann, der sich über die „verderbliche Klassenpolitik der Sozialdemokratie“ entäußert hatte, und bemerkte dazu:

Hoffentlich bildet er (Raumann) sich nicht ein, daß seine Donnerkette der Arbeiterpartei auch nur ein Haarcstimmen. Aber wenn man billig genug denkt, ihm diese Tochter nicht zuzutrauen, so haben seine Tiraden nur die Wirkung, das Spiel des schwarzblauen Bloks zu spielen, der — seitdem eine freisinnig-sozialdemokratische Taktik ins Reich der Möglichkeit gerückt ist — den großen Zitatensack weiland Putzhamers vormarschieren, um mit den alten Radenbütern à la Eugen Richter die Spielbürger bange zu machen.

Das wurde am 18. März geschrieben. Jahn Tage später kam die „Leipziger Volkszeitung“ auf Bebel's Hamburger Rede zu sprechen und bemerkte dazu:

Die Bemerkungen Bebel's, daß es der Partei mehr auf Stimmengewinne als auf Mandatgewinne ankomme, sind zwar ebenso alt wie richtig, aber ihre Wiederholung gerade im jetzigen Augenblick ist höchst verwerflich, wo die verwirrende Parole: Gegen den schwarzblauen Bloks! sich bereits in weiten Kreisen der Partei festgesetzt zu haben scheint. Ein Wahlkampf unter dieser Parole läßt sich gar nicht führen ohne eine gewisse Unterfütterung des Liberalismus, wie man ja auch schon in der „Neuen Zeit“ direkt von einer freisinnig-sozialdemokratischen Taktik lesen konnte, die jetzt ins Reich der Möglichkeit gerückt ist.

Hier wurde also der Satz des Mehring'sen Artikels so aufgefaßt, als empfehle er eine „gewisse Unterfütterung des Liberalismus“, und zwar in einer Weise, bei der es mehr auf Mandatgewinne als auf Stimmengewinne ankomme, mit anderen Worten, als empfehle er eine freisinnig-sozialdemokratische Wahltaktik.

Gegen diese Unterstellung wehrte sich Mehring in seinem Artikel der Nr. 27 (infolge eines Druckfehlers steht es dort einmal: „freisinnig-demokratische Wahltaktik“). Worauf wieder unser Leipziger Organ am 6. April erwidert: Mehring selbst habe von einer freisinnig-sozialdemokratischen Taktik gesprochen, und anders habe sie nicht jener.

Mehring ist im Moment verzeiht und kann nicht selbst antworten. Ob er nach seiner Milderheit noch eine Veranlassung dazu sehen wird, wissen wir heute nicht. Einstweilen mag es genügen, darauf hinzuweisen, daß die „Leipziger Volkszeitung“ Mehring tatsächlich eine Anschauung untergeschob, die er nicht geäußert hatte, trotzdem sie den einen Satz aus seinem Artikel wörtlich zitierte. Wie konnte sie sonst dazu kommen, sich gegen ihn auf Bebel's Rede zu berufen, Stimmengewinne seien wichtiger als Mandatgewinne? Dazu war „Leipziger Volkszeitung“ umso weniger berechtigt, als Mehring mit seinem Worte eine „freisinnig-sozialdemokratische Taktik“ empfahl, sondern nur konstatiert hatte, die schwarzblauen Bloksdröcker gingen wieder mit dem „großen Zitatensack“ vor, seitdem eine freisinnig-sozialdemokratische Taktik ins Reich der Möglichkeit gerückt ist.

Die Frage, ob unser Leipziger Organ ein einzelnes Sätzchen Mehring's richtig oder falsch auffaßt, würde ihm selbst sicher zu unbedeutend erscheinen, um sie an dieser Stelle unseres Blattes zu erörtern. Aber hinter der falschen Deutung oder dem Mißverständnis verbirgt sich ein wirklich schädlicher Gegenstand, und der verdient es, hier bloßgelegt zu werden. Ich darf dabei im Namen Mehring's reden, da wir beide vollkommen auf dem gleichen Standpunkt stehen.

Die „Leipziger Volkszeitung“ verlangt als einzige Wahlparole den „Schlachtruf“: „Für die Arbeiterklasse“. Das sieht sehr schön aus, ist aber keine Wahlparole. Die Arbeiterklasse hat nicht gewählt zu werden, sondern zu wählen zwischen verschiedenen Parteien. Unser Leipziger Organ meint also wohl, die Wahlparole hätte zu lauten: „Für die Sozialdemokratie“. Man sollte meinen, das sei selbstverständlich. Gedachte sich aber damit das Um und Auf unserer Wahlparole, dann wäre die Politik ein Geschäft, das nicht viel Götze erforderte. So einfach ist es leider nicht.

Die Sozialdemokratie steht nicht allein auf der Welt. Es gibt neben ihr noch andere Parteien und Klassen, die keineswegs immer harmonisch mit- und nebeneinander leben, sondern einander recht oft in die Haare geraten. Solange wir nicht die absolute Mehrheit haben, wird es stets eine wichtige Aufgabe für uns sein, die Gegensätze zwischen den bürgerlichen Parteien auszunutzen und die Wucht unserer Angriffe gegen jene zu richten, die im gegebenen Moment für das Proletariat die gefährlichsten und schädlichsten sind. Wie das zu machen, das ist nicht immer leicht herauszufinden. Denn dem Proletariat stehen im Grunde alle bürgerlichen Parteien feindselig gegenüber, und unter dem Einfluß der wechselnden Situationen sind die mannigfachen Kombinationen unter unseren Gegnern möglich. Inwiefern ist gerade in Deutschland mit seinem Mangel an Parteiamentarismus die Sache weniger schwierig als in demokratischen Ländern. Bei uns wird man kaum je fehlgehen, wenn man erklärt: Die Regierung und die Regierungsparteien, das ist der Hauptfeind, den es zu schlagen gilt.

Gewiß ist es trotzdem nicht leicht für unsere Partei, um mit der „Leipziger Volkszeitung“ zu reden, „im Eichenstempeltempo ihre Kampfstellung jedesmal den wechselnden Schattenspielen im Parlament anzupassen“, und noch weniger leicht, den Wählern das begreiflich zu machen. Aber weil

entfernt, mit der „Leipziger Volkszeitung“ darin ein Abweichen vom bewussten Kampfe gegen die gesamte bürgerliche Gesellschaft zu sehen“, erwiderte ich vielmehr darin eine der notwendigen Aufgaben, die uns dieser Kampf auferlegt. Denn bewußt können wir ihn nur dann führen, wenn wir die gesamte bürgerliche Gesellschaft nicht als eine einheitliche, unveränderliche Masse betrachten, sondern die sich stets wandelnden Gegenstände in ihrem Innern studieren, um sie auszunutzen zu können.

Wenn Marx und Engels sich stets so energisch gegen das Wort von „reaktionären Massen“ wandten, so geschah es, weil sie fürchteten, es werde dem Studium und der Ausnutzung der Interessengegensätze innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft entgegenwirken. Will die „Leipziger Volkszeitung“ etwas auch Marx und Engels zu den Zeiten rechnen, die unsere Partei vom „bewussten Kampfe gegen die gesamte bürgerliche Gesellschaft“ ablenken wollten?

Rationalität kann selbst das richtigste Prinzip falsch angewendet werden. Das wird im vorliegenden Falle namentlich dann geschehen, wenn man sich nicht vom Studium der tatsächlichen Verhältnisse, sondern von Augenblicksbedürfnissen und Stimmungen leiten läßt. Da verzieht man leicht, daß im Grunde alle bürgerlichen Parteien dem Proletariat feindselig gegenüberstehen, daß jene, die heute mit uns manche Interessen gemeinsam haben, sich morgen gegen uns wenden werden, daß uns selbst zu führen unter allen Umständen unsere Hauptorgane sein muß. Namentlich müssen wir uns vor dem Fehler hüten, die Massen als Marionetten zu betrachten, die von den Führern nach Belieben hin und her bewegt werden können, und zu glauben, die Abmachungen und Intrigen unter den Führern seien die entscheidenden Mächte der Geschichte. Wir müssen stets die Situation der Massen studieren, ehe wir unsere tatsächlichen Erwartungen und Pläne bilden.

Gerade diese Situation der Massen, die heute alle unter dem Druck der Teuerung leiden, ist es, die den Kampf gegen jene Elemente, die die Teuerung künstlich verstärken und ausbeuten, in den Vordergrund drängt, und andererseits selbst den liberalen Philistern immer oppositioneller macht. Wir werden selbst nicht, wollen wir das bei unserer Wahl-agitation nicht beachten. Wir haben in ihr nicht nur die gesamte bürgerliche Gesellschaft zu bekämpfen, sondern auch zu trachten, den augenblicklich schmerzlichen Feinden des arbeitenden Volkes eine Niederlage zu bereiten.

Das ist ein Standpunkt, sehr verträglich mit den Ausführungen Bebel's in Hamburg.

Ubrigens ist Bebel auch ein Sänder vor den Augen unseres Leipziger Organs. Raum hatte sie das Prinzip des Klassenkampfes vor der Bevölkerung durch Mehring und mich gerettet, da eröffnet sie eine Rinde gegen unsere Reichstagsfraktion wegen ihrer Haltung in der Abrüstungsfrage, durch die offenbar auch Genossen, wie Bebel und Rebebour getroffen werden.

Die Fraktion hatte vom Reichstagsler Schritte verlangt, um eine internationale Verständigung über die allgemeine Einschränkung der Rüstungen herbeizuführen. Dazu sieht unser Leipziger Organ einen argen Verstoß, und Bremer Stimmen lehrten uns. Hier würden Dinge verlangt, die innerhalb der kapitalistischen Gesellschaftsordnung schlechterdings nicht durchführbar sind.“ Genügt hätte man vom Reichstagsler die Abschaffung des Lohnsystems fordern können.

Zunächst wird hier Erwartung und Forderung verwechselt. Hätten unsere Genossen im Reichstag die Erwartung ausgesprochen, daß die Regierungen aus freien Stücken abrüsteten und damit die Ära des ewigen Friedens begäben, dann hätten sie sich wohl als „Utopisten“ und „kleinbürgerliche Illusionäre“ erwiesen, um die Aussprüche der Bremer Stimme zu gebrauchen. Aber davon war keine Rede. Es wurde vielmehr eine Forderung gestellt.

Das freilich sollte auch nicht geschehen. Denn unsere Freunde in Leipzig und Bremen sind der Meinung, das Bauen von Dreadnoughts lasse sich vor der Einführung des Zukunftsstaats ebensowenig abschaffen wie das Lohnsystem. Ich weiß nicht, halten sie das Lohnsystem ebenso für eine Erfindung wie die Dreadnoughts, oder glauben sie, daß diese ebenso unwidriglich von selbst aus den ökonomischen Verhältnissen empfinden wie jenes?

Das Lohnsystem läßt sich freilich durch Parlamentsbeschlüsse nicht abschaffen, weil es durch einen solchen nicht eingeführt würde. Das Bauen von Dreadnoughts beruht aber auf Parlamentsbeschlüssen, ist ohne solche nicht möglich.

Andererseits, wenn sich das Lohnsystem nicht abschaffen läßt ohne eine völlige Veränderung des ökonomischen Mechanismus, so läßt es sich doch heute schon gesetzlich einschränken. Es wäre sicher Utopismus und kleinbürgerliche Illusion, zu erwarten, die Regierungen würden von selbst den Acht-kundentag einführen. Dürfen wir ihn deshalb nicht fordern?

Was dem Achtundtag recht, ist der Abrüstung billig. Gerade jetzt aber stellt sich eine besondere Gelegenheit ein, für die Idee der Abrüstung einzutreten. Das Beteiligte wird England und Frankreich schon zu viel, sie möchten in allem Ernste gern die Valt ihrer Rüstungen verringern, die ihre Völler rebellisch machen. Aber sie möchten nicht einseitig vorgehen, und die Staaten des Dreibundes tun nicht mit.

Da war es nicht bloß das Recht, da war es die Pflicht unserer Genossen im Reichstag, von der Regierung eine klare Stellungnahme zu fordern, um sie entweder zu zwingen, daß sie dem Gedanken der Abrüstung zustimme, oder um den Wählern zu zeigen, wen die Verantwortung für das Weiterwachsen trifft, für seine finanziellen Opfer, für die Kriegesgefahr, die es mit sich bringt.

Um so erstaunlicher die Kritik, die von einigen unserer Genossen an diesem Vorgehen geübt wurde. Hier ebenso wie in der Kritik an der von Mehring vertretenen Wahlparole tritt ein Mißtrauen gegen jede Art praktischen Kampfes zutage, das nur zu erklären ist als Gegenwirkung gegen manche vom Revisionismus empfohlene Formen praktischen Wirkens. Weil dieser nur zu oft auf den Kampf gegen unsere Gegner verzichtete, von ihnen das Beste erwartete, sich zur Macht einschleichen und einschmeicheln wollte, und dies als die einzig mögliche praktische Politik empfahl, scheint manchen unserer Genossen eine Abkehr gegen jede Art praktischer Politik befallen zu haben, scheint ihnen jede als Beweis ungerechtfertigten Zutrauens zu unseren Gegnern und als Verzicht auf den Kampf zu gelten.

Es wäre schlimm um uns bestellt, wenn wir uns durch das Liebermal nach rechts zu einem Liebermal nach links verlieten und aus dem Gleichgewicht bringen ließen, wie es in Frankreich eintat, wo dem Ministerialismus der Syndikalismus entgegengesetzt wurde.

Gewerkschaftliches.

Der Töpferverband im Jahre 1910. Einen recht günstigen Bericht veröffentlichte jener der Töpferverband über das Jahr 1910. Seine Mitgliederzahl, die am Jahres-schluß 1909 11 060 betrug, steigerte sich bis zum Jahres-schluß 1910 auf 11 547. Der Bericht über die Lohnbewegungen, Streiks und Ausperrungen bemerkt, daß, solange eine Töpferorganisation besteht, in noch keinem Jahre so viele Lohnkämpfe wie im Jahre 1910 stattgefunden haben. Es fanden 128 Lohnkämpfe in 302 Orten in 1067 Betrieben mit 5557 Beteiligten statt. 89 Bewegungen mit 2913 Beteiligten wurden ohne Streik erledigt, bezüglichen eine Abwehr mit 65 Beteiligten. Am 16 Angriffsstreiks waren 1281 Mann beteiligt, an 18 Abwehrstreiks 1108 und an 4 Ausperrungen 190. 113 Bewegungen mit 4319 Beteiligten endeten mit Erfolg, teilweisen Erfolg hatten 9 Bewegungen mit 115 Beteiligten. Ein Streik war am Jahres-schluß unentschieden. — Der Gesamterfolg der Bewegungen stellt sich folgendermaßen: Ohne Arbeits einstellen erreichten 988 Arbeiter 2842 Stunden Arbeitszeitverlängerung pro Woche, also pro Kopf 2,9 Stunden, Lohnerhöhungen erreichten 2716 Mann 6116 Mk. pro Woche oder pro Kopf 2,25 Mk. Durch Streik erreichten 412 Arbeiter 1152 Stunden Arbeitszeitverlängerung pro Woche oder pro Kopf 2,8 Stunden, Lohnerhöhungen 1256 Mann 2079 Mk. pro Woche oder pro Kopf 1,60 Mk. Sonstige Verbesserungen, wie höhere Bezahlung von Liebesstunden, Sonntags- und Nacharbeit, besseres Arbeitsmaterial u. erreichten insgesamt 4462 Mann. Außerdem wehrten noch 88 Arbeiter 318 Mk. Lohnkürzung pro Woche ab und 1010 Mann sonstige Verschlechterungen. Die Gesamterfolge der Lohnbewegungen und Streiks erforderten 122 281 Mk., wovon ein geringer Bruchteil aus dem Vorkasse bestritten wurde. Tarife wurden im Berichtsjahr 107 für 4551 Mann abgeschlossen, darunter 21 erstmalig, ferner 5 Revisitartarife. Zugut verfiel der Töpferverband über 253 mit den Unternehmern abgeschlossene Tarife. Von den insgesamt an den Bewegungen Beteiligten gehörten dem Verbande 6221 an, der schiedlichen Organisationen waren 11, der Christ- und Arbeitervereine 24 und den Vorkassisten 12 angeschlossen, ein Beweis, daß diese Organisationen so gut wie garnicht für die Töpferbewegung in Betracht kommen. Die Gesamteinahmen des Verbandes betrugen 334 496 Mk., die Gesamtausgaben 314 466 Mk. An Beiträgen wurden 54 980 Mk. mehr aufgebracht als im Jahre 1909. Von den größeren Ausgabe-posten, worunter die Streik- und Gemeinregelunterstützung allein aus der Hauptkassa 31,4 Prozent der Gesamteinnahme erforderte, erwähnen wir noch die Krankenunterstützung, für die 45 617 Mk. ausbezogen wurden. Die übrigen Ausgaben erforderten weitaus geringere Summen. Am Schluß des Rechnungsjahres 1910 betrug das Gesamtvermögen des Verbandes 178 324,17 Mk.

Aus aller Welt.

Erfolge der Luftschiffahrt. Der Motorluftkrieger flog auf einem Motor-Eindecker ohne Zwischenlandung von London nach Paris in 5 Stunden 19 Minuten.

Die Berliner Kulturverkehrs-gesellschaft veranstaltet vom 19. April bis 18. Mai Gesellschaftsfahrten in einem Pariserballon von Berlin nach Amsterdam. Der Preis pro Passagier ist auf 500 Mark festgesetzt.

Hefige Wirbelstürme haben in den Staaten Kansas und Oklahoma bedeutenden Schaden angerichtet. Eingelaufene Meldungen vom 13. besagen: Die Ortschaft Bigheart ist bis auf sechs Häuser zerstört. Zwei andere kleine Städte sind fast völlig vernichtet. Vieher sind dreihundertzwanzig Tote gezählt worden, die dem Sturm zum Opfer gefallen sind, doch dürfte die Zahl der Toten viel größer sein. Daneben haben eine große Anzahl von Personen mehr oder minder schwere Verletzungen erlitten. Viele wurden auf den Dächern der Häuser vom Sturm erfasst und auf die Höhe geworfen, wo sie von dem niederstürzenden Heulen getötet oder verletzt wurden. Der Lokomotivführer eines fahrenden Zuges wurde von der Maschine herabgeweht, in Whiting eine Frau über eine halbe Meile weit vom Sturm fortgerissen und getötet. Überall sind die Telegraphenstangen umgeworfen und die Drähte gerissen. Aus den benachbarten Staaten sind Hilfszüge nach der Sturmregion entsandt worden.

Die Zentralbibliothek. Wand, Petrusstraße 30, ist geöffnet Mittwochs und Freitags abends von 7 1/2 bis 9 Uhr und Sonntags vormittags von 11 bis 12 Uhr.

Margomer & Co.
Vertheilte Bezugsquelle
sämmtlicher Bedarfsartikel.

Friedrich Kuhlmann
Spezialhaus für Krankengänge und Optik
Buch- u. Unterhaltungsdrucken, Druckerei
sämmtlicher Bedarfsartikel und -Rassen
Für Damen geschulte Damenbedienung.

August Jacobs
Wilhelmshaven, Marktstr. 102
Spezialhaus für
Fahrräder, Nähmaschinen, Autos
Reparaturwerkstätte

Silbermann's
Partie-
waren-
geschäft
günstigste Bedienung
Ständige Lager in:
Arbeitzeug, Bürobedarf, Spielzeug
Kunstgegenstände, Schmuck, Porzellan
Schreibwaren, Herren-Kleidung u. s. w.
Pfeifen- und Zigarren-Handlung.

Beim Ein-
kauf von **Margarine**
verlange man ausdrücklich die
eigentliche Margarine-
marke der
A. L. Mohr
O. u. H. H. Altona-Bahrenfeld.
Ehrennennungen.

Abzahl-Geschäfte
Lück & Co., Norddeutsche
Schroders Möbelfabrik
Odenburg, Alexanderstr. 4, Tel. 100
Vollständige Einrichtungen, einzelne
Möbel, Betten, Betten etc. Bill. Preise.

An- und Verkauf
A. Heeren, Norddeutsche
Hofstrasse 10
Neue und getragene Garderoben
neue Gold- u. Silberwaren, Schmuck.

Arb. u. Berufskleid.
Ge. Dreyer, Marktstr. 102
Bürokleidung, Herrenkleidung
Kleider, Westen, Hemden, etc.
W. Thiemann, Marktstr. 102
H. Thiemann, Marktstr. 102
J. Thiemann, Marktstr. 102

W. Thiemann, Marktstr. 102
H. Thiemann, Marktstr. 102
J. Thiemann, Marktstr. 102

W. Thiemann, Marktstr. 102
H. Thiemann, Marktstr. 102
J. Thiemann, Marktstr. 102

W. Thiemann, Marktstr. 102
H. Thiemann, Marktstr. 102
J. Thiemann, Marktstr. 102

W. Thiemann, Marktstr. 102
H. Thiemann, Marktstr. 102
J. Thiemann, Marktstr. 102

W. Thiemann, Marktstr. 102
H. Thiemann, Marktstr. 102
J. Thiemann, Marktstr. 102

W. Thiemann, Marktstr. 102
H. Thiemann, Marktstr. 102
J. Thiemann, Marktstr. 102

W. Thiemann, Marktstr. 102
H. Thiemann, Marktstr. 102
J. Thiemann, Marktstr. 102

W. Thiemann, Marktstr. 102
H. Thiemann, Marktstr. 102
J. Thiemann, Marktstr. 102

W. Thiemann, Marktstr. 102
H. Thiemann, Marktstr. 102
J. Thiemann, Marktstr. 102

W. Thiemann, Marktstr. 102
H. Thiemann, Marktstr. 102
J. Thiemann, Marktstr. 102

W. Thiemann, Marktstr. 102
H. Thiemann, Marktstr. 102
J. Thiemann, Marktstr. 102

W. Thiemann, Marktstr. 102
H. Thiemann, Marktstr. 102
J. Thiemann, Marktstr. 102

W. Thiemann, Marktstr. 102
H. Thiemann, Marktstr. 102
J. Thiemann, Marktstr. 102

W. Thiemann, Marktstr. 102
H. Thiemann, Marktstr. 102
J. Thiemann, Marktstr. 102

W. Thiemann, Marktstr. 102
H. Thiemann, Marktstr. 102
J. Thiemann, Marktstr. 102

W. Thiemann, Marktstr. 102
H. Thiemann, Marktstr. 102
J. Thiemann, Marktstr. 102

W. Thiemann, Marktstr. 102
H. Thiemann, Marktstr. 102
J. Thiemann, Marktstr. 102

W. Thiemann, Marktstr. 102
H. Thiemann, Marktstr. 102
J. Thiemann, Marktstr. 102

W. Thiemann, Marktstr. 102
H. Thiemann, Marktstr. 102
J. Thiemann, Marktstr. 102

W. Thiemann, Marktstr. 102
H. Thiemann, Marktstr. 102
J. Thiemann, Marktstr. 102

W. Thiemann, Marktstr. 102
H. Thiemann, Marktstr. 102
J. Thiemann, Marktstr. 102

W. Thiemann, Marktstr. 102
H. Thiemann, Marktstr. 102
J. Thiemann, Marktstr. 102

Er erscheint dreimal
wöchentlich

Bezugsquellen-Verzeichnis

Den Lesern bei Einkäufen
an's beste empfohlen

Margomer & Co.
Vertheilte Bezugsquelle
sämmtlicher Bedarfsartikel.

Beerdigungs-Institut.
Wenzel Kretschmer
Lüneburger Str. 11
Ed. Gosch
Hauptstr. 11

Bedten, Bettfedern
S. Janover
Wahlstr. 11
Th. Kibling
Hauptstr. 11

Bettenzentrale
S. Janover
Wahlstr. 11
Th. Kibling
Hauptstr. 11

Bilder-Einrahm.-Gesch.
Georg Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Brauerieen
Theodor Kretschmer
Lüneburger Str. 11
Ed. Gosch
Hauptstr. 11

Ostfriesische Akt.-Brauerie
Theodor Kretschmer
Lüneburger Str. 11
Ed. Gosch
Hauptstr. 11

St. Johann-Brauerie
Theodor Kretschmer
Lüneburger Str. 11
Ed. Gosch
Hauptstr. 11

Loewen-Brauerie
Theodor Kretschmer
Lüneburger Str. 11
Ed. Gosch
Hauptstr. 11

Brauerie Nord
Theodor Kretschmer
Lüneburger Str. 11
Ed. Gosch
Hauptstr. 11

Buchhandlungen
Georg Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Georg Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

J. R. Jaspers
Bielefeld, Marktstr. 102
Spezialhaus für
Fahrräder, Nähmaschinen, Autos
Reparaturwerkstätte

Franz Stromberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Brodfabrik Norddeutsche
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Drogerien
Georg Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Fahrr.-Nähmaschinen
Theodor Kretschmer
Lüneburger Str. 11
Ed. Gosch
Hauptstr. 11

Georg Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Gebr. Theilen
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Galant, Spielwar.
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

J. Egberts
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Gasleit.-Gegenst.
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Gelegenheitskäufe
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Joh. Folkerts
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

W. Koch
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Reissner, Heppens
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Partiwarenhäuser
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Getreidehandlung
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

D. S. Schuchmann
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Glas, Porzellan
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

J. Egberts
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

W. Koch
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Reissner, Heppens
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Partiwarenhäuser
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Getreidehandlung
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

D. S. Schuchmann
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Glas, Porzellan
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

J. Egberts
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

W. Koch
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Reissner, Heppens
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Partiwarenhäuser
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Getreidehandlung
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

D. S. Schuchmann
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Glas, Porzellan
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

J. Egberts
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

W. Koch
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Reissner, Heppens
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Partiwarenhäuser
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Getreidehandlung
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

B. F. Kuhlmann
Bielefeld, Marktstr. 102
Spezialhaus für
Fahrräder, Nähmaschinen, Autos
Reparaturwerkstätte

A. E. Fischer
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Herren-Knab-Gard.
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

J. Egberts
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Gasleit.-Gegenst.
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Gelegenheitskäufe
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Joh. Folkerts
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

W. Koch
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Reissner, Heppens
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Partiwarenhäuser
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Getreidehandlung
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

D. S. Schuchmann
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Glas, Porzellan
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

J. Egberts
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

W. Koch
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Reissner, Heppens
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Partiwarenhäuser
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Getreidehandlung
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

D. S. Schuchmann
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Glas, Porzellan
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

J. Egberts
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

W. Koch
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Reissner, Heppens
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Partiwarenhäuser
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Getreidehandlung
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

D. S. Schuchmann
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Glas, Porzellan
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

J. Egberts
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

W. Koch
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Reissner, Heppens
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Partiwarenhäuser
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

B. v. d. Ecken
Bielefeld, Marktstr. 102
Spezialhaus für
Fahrräder, Nähmaschinen, Autos
Reparaturwerkstätte

Oltmanns & Ocken
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Kurz, Weiss, Wollw.
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

J. Egberts
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Gasleit.-Gegenst.
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg
Hauptstr. 11

Gelegenheitskäufe
Hauptstr. 11
Ed. Bordenberg

Sitzung des Gemeinderats zu Bant.

Am Donnerstag tagte der Gemeinderat zunächst als Schulausschuß. Es handelte sich um die Zulagen der Lehrer und Lehrerinnen. Gemeindevorsteher Meißner teilte mit, daß der Gemeinderat bereits in seiner letzten Sitzung sich mit der diesbezüglichen Eingabe der Lehrer beschäftigt und eine Kommission gewählt habe, die gemeinsam mit Vertretern des Preßener Stadtrats und des Preßener Gemeinderats die Angelegenheit vorzubereiten sollte. Der Oberbürgerliche Landtag habe das neue Lehrer-Befoldungsgehalt angenommen, das trotz Widerspruch eine Zustimmung erhalten habe, nach welcher es den Gemeinden unterliegt, die Lehrer über die im Gesetz festgelegten Gehälter und Vergütungen besondere Gehaltszulagen zu bewilligen. In Rüstingen wurden seit längerer Zeit Ortszulagen bewilligt. Bant vereinbarte vom 8. Mai 1907 wurden dann diese Zulagen in den Gemeinden einheitlich gegeben. Danach erhielt vom 1. Mai 1907 ab jeder Lehrer nach zweijähriger Dienstzeit eine Zulage von jährlich 100 Mk., steigend alle zwei Jahre um 100 Mk. bis 400 Mk. Die Lehrerinnen erhielten sofort eine Zulage von jährlich 84 Mk., nach zwei Jahren 100 Mk., steigend alle zwei Jahre um 100 Mk. bis 400 Mk. Nach dem neuen Gesetz ist es den Gemeinden nun unmöglich, Zulagen der Lehrer in vorliegender Weise zu leisten; sie können nur den Satz beibehalten, den sie vor Einführung des Gesetzes haben. Die Lehrer betonen in ihrer Eingabe demgegenüber, daß die Stellen leistungsgerecht ausgeschrieben worden seien und daß sie sich unter Berücksichtigung der Gehaltssteigerungen nach hier gemeldet hätten. Es wurde daher die Rückgewährung der in Aussicht gestellten Zulagen eine längerfristige beabsichtigt. Sie hätten mit den Zulagen gerechnet. — Die eingesehene Kommission hat die Sache eingehend beraten und empfiehlt, eine Erhöhung der Gehälter, wie sie das jetzige Zulagenregulativ vorsieht, schon jetzt vorzunehmen, damit den Lehrern bei Inkrafttreten des Gesetzes annähernd das Gekelte gelte, wie im Reglement vom Jahre 1907 vorgesehen ist. Die Kommission empfiehlt die Annahme folgenden Beschlusses:

1. Alle widerruflich angestellten Lehrer und Lehrerinnen der Schulen in Rüstingen erhalten mit Inkrafttreten vom 1. März 1911 eine jährliche persönliche Zulage von 200 Mk.

2. Alle Lehrer und Lehrerinnen in Rüstingen, die unwiderruflich angestellt sind, oder am 1. Mai 1911 unwiderruflich angestellt werden, erhalten vom 1. März 1911 ab eine jährliche persönliche Zulage von 300 Mk.

3. Alle unwiderruflich angestellten Lehrer und Lehrerinnen in Rüstingen, die jetzt schon 300 oder 400 Mk. Zulagen erhalten oder am 1. Mai 1911 solche zu erwarten haben, erhalten mit Inkrafttreten vom 1. März 1911 ab eine jährliche Zulage von 400 Mk.

Es entspann sich eine längere Debatte. Schließlich wurden die Vorschläge der Kommission mit der Maßgabe angenommen, daß die Wirkung dieser Bestimmungen nicht vom 1. März ab, sondern einen Monat vor Inkrafttreten des neuen Befoldungsgehalts eintreten soll, event. unter Ermäßigung der Höhe je nach den vorhandenen Mitteln. — Jetzt betragen die lokalen Zulagen der Lehrer in Bant jährlich ca. 13.000 Mk.

Vergabe von Arbeiten und Lieferungen für die neue Turnhalle an der Vellingstraße. Genehmigt wurde der auf einer Zwangsversteigerung erfolgte Ankauf von Schulbänken und Turngeräten im Betrage von 158,50 Mk.

Um die Lieferung einer Enkstaubungsanlage haben sich außer dem hiesigen Elektrizitätswerk Rüstingen noch vier auswärtige Firmen beworben. Das Elektrizitätswerk fordert 1120 Mk., die anderen Firmen fordern 1380 bis 2050 Mk. — Der Zuschlag wurde dem hiesigen Elektrizitätswerk erteilt.

Die Beton- und Terrazzoarbeiten wurden dem Unternehmer Ferdinands als Mindestfordernden übertragen. Das übliche Maßgelde, das die an der Turnhalle beschäftigten Arbeiter erhalten, wurde bewilligt.

Verschiedenes. Um die auf dem Marktplatz an den Nachbargrundstücken entlang führende Anpflanzung zu lockern, nachdem der Weg mit Kies belegt und dem allgemeinen Verkehr freigegeben ist, soll vor den Anpflanzungen ein Gitter mit eisernen Säulen angebracht werden. Drei Offerten über Lieferung dieser Umzäunung sind eingegangen. Den Zuschlag erhielt Schlossmeister Hanßen als Mindestfordernder.

Das nördliche Schulgebäude an der Hafenstraße soll einen dreimaligen Geländestrich erhalten, um die Witterungseinflüsse abzuhalten. Auf die Ausschreibung dieser Arbeit sind sieben Offerten eingegangen, die sich im Preise von 35 bis 75 Pfg. pro Quadratmeter bewegen. Das Bauamt empfiehlt, die niedrigste Offerte nicht zu berücksichtigen, da mit 35 Pfg. kaum das nötige Material zu bezahlen ist und der Submittent entweder schlechtes Material verwenden muß oder nicht ordentliche Arbeit liefern kann. Die beiden nächst niedrigsten Offerten haben die Malermeister O. Janßen und G. Hüllmeine abgegeben. Das Los entschied für Malermeister O. Janßen, dem der Zuschlag erteilt wurde.

Der Stenographenverein Stolze-Schrey bewilligt ein Zimmer der Fortbildungsschule zu Übungsabenden. Er hat bisher für die Beleuchtung 30 Mk. jährlich gezahlt. Diesen Betrag soll der Verein auch in Zukunft nach Einrichtung des elektrischen Lichts zahlen.

Eine lebhafteste Debatte entspann sich dann noch über die höchst mangelhafte Ausführung der Pfalterarbeiten in der Nordumföhrung beim Rathaus. Dort wurde die Kanali-

station in den Straßentörper gelegt. Schon nach einigen Tagen nach Wiederherstellung des Pfalters hatte es sich ganz erheblich gehoben und bildet jetzt eine Mulde. Die mangelhafte Arbeit und die ungenügende Beaufsichtigung wurden scharf verurteilt. Es wurde herorgehoben, daß wenn derartige direkt unter den Augen des Bauamtes passierten, es kein Wunder ist, wenn wir hier in Bant so miserables Straßensystem haben. In Heppens und Wilhelmshaven sind ebenfalls die großen Kanalarbeiten wie in Bant angenommen worden, aber dort sind die Straßen in Ordnung. — Der Gemeinderat beschloß, dem Steinlegermeister Möller aufzugeben, innerhalb der kommenden Woche das jetzt mangelhafte Pfalter gut herzustellen, andernfalls die Arbeiten auf seine Kosten ausgeführt werden sollen. Von mehreren Seiten wurde dringend empfohlen, die Pfalterarbeiten in Zukunft in eigener Regie herzustellen.

Damit hatte die Sitzung ihr Ende erreicht. In nächster Woche wird voraussichtlich die letzte Gemeinderatsitzung stattfinden.

Aus dem Lande.

Schortens, 15. April.

Die Freie Turnerschaft Schortens begibt ihre Osterfeier am 2. Ostertage durch Konzert, Turnen der Schülertruppe und Ball im „Weisinger Hof“. Bei der Beliebtheit dieses Vereins im weitesten Umkreis werden es sich die Arbeiter nicht nehmen lassen, mit ihren Familien der Feier beizuwohnen.

Barel, 15. April.

Eine sehr originelle Reklameidee haben, wie der „Gemeinnützige“ berichtet, die Bant-Automobilwerke in Barel-Odenburg zur Ausführung gebracht, eine Idee, die wegen ihrer Tragweite gegenwärtig die Banken und insbesondere die Reichsbank sehr beschäftigt. Bekanntlich haben die neuen Hundertmarkscheine an der linken Seite ein weißes Feld, über dessen Zweck sich mancher den Kopf zerbrochen hat. Die Bant-Automobilwerke haben den Zweck erfährt und die freie Fläche mit einer Reklame über ihre Fabrikate bedruckt. Zuoberst ist ein eleganter Hanlawagen abgebildet, darunter steht in Faksimilehandschrift die Worte: „Der Hanla fährt, spart manchen dieser Bären“, darunter die Modelle der Fabrik, die damit auf eine hervorragende Eigenschaft ihres Fabrikates, die Sparsamkeit im Betrieb hinweist. Mit diesem Textausdruck hat sie eine große Anzahl echter Hundertmarkscheine in den Verkehr gebracht. Was nicht vorauszufragen war, traf ein, die echten Scheine wurden allgemein für unecht, für logenartige Wägen gehalten und nun ergaben sich für ihre Besitzer die drohtigsten Zwischenfälle. Zuerst verweigerte die Reichspost, die anfangs die neuen Hundertmarkscheine überhaupt zurückwies, die Annahme der Hanlawagen; am Samstagmorgen ist ein Herr, der seine Zweifel an der Echtheit des Scheines energisch dokumentieren wollte, die vermeintliche „Bäre“. Im Spielraum des D-Juges Wilhelmshaven-Berlin wollte ein bekannter Grobhandelsreisender einen solchen „Bären“ in Zahlung geben, wurde für einen Fälschmünzer angesehen, nebst seinem Begleiter in Stendal aus dem Zuge heraus verhaftet und nach kurzer Zeit, nachdem ein Bankbeamter die Echtheit bestätigt, wieder freigelassen. Bei Rempsin in Berlin lief ein solcher Schein das ganze Lokal in Aufregung. — Zunächst verbietet keine gesetzliche Bestimmung derartige Reklameaufdrücke. Im Ausland findet man oft Banknoten, die Stempelaufdrücke, namentlich von Hotels tragen und niemand findet etwas dabei. Auch in Deutschland muß die Reichsbank so bedruckte Noten einlösen. Das sie es nicht gern tut, zeigt der Umstand, daß sie die Bankweise erfüllt hat, weitere bedruckte Noten nicht auszugeben. Die Bant-Werke haben entgegenkommend dem Wunsch entsprochen, insbesondere auch mit Rücksicht auf die Verkehrsbehinderungen, die sich bei der Zirkulation ergeben haben. Da an maßgebender Stelle befürchtet wird, daß diese neue Art der Reklame Schule machen könnte, soll die Angelegenheit im Reichstag zur Sprache gebracht werden und so werden wir wohl bald von einer lex Hansa berichten können. Immerhin, die Bant hat das Werk auf seiner Seite und das weiße Feld auf den neuen Banknoten läßt ja geradezu zur Reklame ein.

Tranzige Ostern!

Am Donnerstag nachmittag waren die beiden Söhne des Bahnpoliteurs S. Weils nach Treppen gefahren, um Verwandte zu besuchen. Als in der Nähe einer Sandgrube die beiden Räder aufgefunden wurden, befürchtete man gleich ein Unglück. Diese Befürchtung sollte sich leider bestätigen. Die Kinder wurden als Leichen unter Sand vergraben gefunden. Der Schmerz der Eltern, von denen die Mutter durch einen Steinbruch aus der Welt gefahren ist und der Vater nach Ostern eines Augenleidens wegen eine Heilkur aufsuchen wollte, ist nicht zu beschreiben, als ihnen ihre Kinder, die frisch und munter fortgegangen waren, als Leichen ins Haus gebracht wurden. Die Verunglückten waren 14 und 10 Jahre alt.

Delmenhorst, 15. April.

Der Zustand des Armenwesens wurde in einer am Donnerstagabend stattgefundenen öffentlichen Sitzung vorgelegt und ein ausführlicher Bericht für das Jahr 1909/10 gegeben. Nach dem Rassenbericht sind die Ausgaben für das Armenwesen seit dem Jahr 1903/04 von rund 62.000 Mark auf rund 92.000 Mark pro Jahr gestiegen. Die Belegung des Armen-Arbeitshauses betrug im Durchschnitt 24 Personen gegen 25 im Vorjahre. Der Verpflegungssatz hellte sich auf durchschnittlich 39,09 Pfg. gegen 37,23 Pfg. im Vorjahre pro Tag und Person ohne Einschluß der Verwaltungskosten. Für die im Armenhause untergebrachten

Kinder wurden regelmäßig, sobald wie möglich, geeignete Privat-Pflegestellen beschafft. Von den in Pflege gegebenen Kindern waren 46 ehelich, 10 unehelich, darunter 15 Waisen. Insgesamt wurden 754 Personen unterstützt, darunter 404 Kinder. Von den unterstützten waren 74 landarm, 54 reichsarm, 568 hier und 58 in fremden Gemeinden unterstützungsberechtigt. 532 Personen waren evangelisch, 222 katholisch. Die Zahl der in der Herberge untergebrachten Obdachlosen betrug 5210 Personen. In die Zwangsarbeitsanstalt Wedda waren 3 Personen untergebracht, darunter eine Frau; wofür die Armenkasse pro Person und Tag 20 Pfg. Zuschuß leisten mußte. In der Heil- und Pflegeanstalt Wedden fanden sich für Rechnung der Armenkasse 10 Personen, in der Bewahrs- und Pflegeanstalt Kloster Blankenburg 8 Personen. An sonstigen Unterstützungsfällen ereigneten sich aus den verschiedensten Ursachen 419 Fälle. Von Ausländern ist die Armenpflege in 39 Fällen in Anspruch genommen. Davon ist in den meisten Fällen die Übernahme der Hilfsbedürftigen durch die Heimatgemeinde erfolgt, d. h. die betreffenden sind ausgewiesen. — Die getroffenen kommunalen Maßnahmen vorbeugende Armenpflege, der städtische Arbeitsnachweis, die Ziehlinderkontrolle und vor allem die Berufsvormundschaft haben sich auch im Berichtsjahre bewährt. — Eine Diskussionsfrage hat den Bericht nicht statt.

Königs, Bauarbeiter! Die nächste Mitgliederversammlung des Bauarbeiter-Verbandes findet am Dienstag den 18. April, abends 6 1/2 Uhr, bei Wirt J. Meyer statt.

Einen Unterhaltungsabend veranstaltet der Delmenhorster Turnbund am 1. Ostertage im Delmenhorster Schützenhofe, bestehend in Konzert, turnerischen und theatralischen Aufführungen. Karten an der Abendkasse zu haben.

Der Kraft-Sportklub „Vormüts“ hält am 2. Ostertage einen Ball in den Spiegelgärten ab.

Nordenham, 15. April.

Der Sozialdemokratische Wahlkreis hielt am Mittwoch seine Quartalsversammlung ab, die von reichlich 70 Mitgliedern besucht war. An Stelle des verhinderten Genossen Dellerich referierte Genosse Hebbel über das Thema: „Macht gegen Macht oder Gewalt vor Recht.“ In anderthalbstündiger Rede entlegte Redner sich seiner Aufgabe in vorzüglicher Weise, wofür ihm lebhafter Beifall zuteil wurde. — Sodann wurde in die weitere Tagesordnung eingetreten. 18 männliche und 5 weibliche Personen wurden in üblicher Weise in den Verein neu aufgenommen. Der Vorsitzende berichtete sodann über die Tätigkeit des Vorstandes. Die Mitgliederbewegung gestaltete sich im verflochtenen Quartal wie folgt: Mitgliederbestand am 1. Januar 1911 244 männliche und 69 weibliche; neu aufgenommen 24 männliche und 12 weibliche; zugewandert 17 männliche und 2 weibliche. Der Abgang betrug 27 männliche und 7 weibliche; bleibt somit ein Bestand von 258 männlichen und 76 weiblichen Mitgliedern. Beschlossen wurde, die Mitglieder-versemmlungen künftig an jedem zweiten Mittwoch im Monat abzuhalten. Die von der Genossin Zitz-Berlin herausgegebene Broschüre „Zur Frage des Mutter- und Säuglingshauses“ soll in einer Anzahl Exemplare verteilt werden. Den Rassenbericht erstattete der Kassierer. Die Einnahmen betrugen 341,60 Mk., die Ausgaben am Orte 95,15 Mk. und an die Hauptkassen wurden 246,45 Mk. abgeführt. — Unter „Kommunales“ berichteten die anwesenden Stadtratsmitglieder über die in den letzten Stadtratsitzungen verhandelten wichtigen Punkte, so u. a. über die Realschule, die Volksschulen, über den Neubau der Gesamtschule. Eine längere Debatte folgte diesen Berichten. Einige Redner sprachen ihr Bedauern darüber aus, daß die Errichtung eines Gewerbegerichts nicht weiter gefördert wird. Die anwesenden Stadtratsmitglieder wurden aufgefordert, bei nächster Gelegenheit die Angelegenheit wieder zur Sprache zu bringen. — Unter Punkt „Verschiedenes“ bewilligte die Versammlung die Mittel zur Anschaffung eines Rednerpultes. Die Wahlkommission berichtet, daß am 1. Mai nachmittags ein gemeinsamer Spaziergang stattfinden soll, abends Festrede und Festbälle in den Lokalen Rohners-Nordenham und Schöder-Atens. Die Versammelten wurden aufgefordert, für gute Beteiligung Sorge tragen zu wollen. Angeredet wurde, einen Feldenvortrag stattfinden zu lassen. Diese Angelegenheit wurde dem Bildungsausschuß überwiesen.

Der Fabrikarbeiter-Verband feiert am 2. Ostertage einen Frühjahrsball in Rohners Lokal. — Der Sportklub „Harmonia“ feiert ebenfalls am 2. Ostertage sein 2. Stiftungsfest im Rüstinger Hof (G. Bitter) in Atens.

Aus aller Welt.

Endecker Schah. Zwei völlig mittellose französische Auswanderer entdeckten in der Nähe der Stadt Buenos Aires einen soliden Schah, bestehend aus alten spanischen Münzen im Werte von annähernd sieben Millionen. Die glücklichen Finder wurden durch die Behörde für den Schah in die Lage versetzt, sofort in die Heimat zurückzukehren.

Versammlungs-Kalender.

Rüstingen-Wilhelmsdauen.

Sonntag den 16. April.

Metallarbeiter-Armenkasse. Vorm. 8 1/2—10 Uhr bei Holmeland. Dienstag den 18. April.

Verband der Schuhmacher. Abends 8 Uhr bei Holmeland. Verband der Maler. Abends 8 Uhr bei Holmeland. Verband der Tapezierer. Abends 8 1/2 Uhr bei Riesel, H. Witz, Str. 2. Verh.-Arbeiter-Bund. Abends 8 1/2 Uhr, Vier Jahreszeiten.

Verkauf.

Zum Verkauf des der Frau Hedde Jansen Witwe gehörigen, hier Leichstraße 5, belegenen

Hause

mit Garten, groß 4 ar 71 qm wird zweiter und letzter Termin angelegt auf

Dienstag den 18. d. Mts.,
abends 7 Uhr,

in Seppens Gastwirtschaft, Altmärkische Str. hier.

In diesem Termin wird auf das Höchstgebot unbedingt der Zuschlag erteilt werden. — Geboten sind bis jetzt 3500 M.

Heppens, den 12. April 1911.

H. P. Harms,
Auktionator.

Familienhaus

Amersstraße 2 (verh. Gebiet), gut vergesellschaftet, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

B. H. Bührmann,

Mehrere Aecker

Gartenland

bei den Kalkenments hier habe ich noch zu verkaufen. Nachteilhaber wollten sich ehestens melden.

Heppens, 12. April 1911.

H. P. Harms,
Auktionator.

Zwei neuerbaute Einfamilien-Häuser

mit 12 a Gartenland in Heidmühle zu verkaufen. Zu Mai oder Juni zu beziehen. Anzahlung 300 M.

Joh. Schmidt

Banter Mühle.

Göricke

Kein anderes Fahrrad der Welt hat die Riesenleistung aufzuweisen
101 km 623 m
in 1 Stunde.
Bestes Fahrrad für Sport und Geschäftszwecke.



Vertreter für Wilhelmshaven und Umgegend:

C. Schmidt,
Fahrradhandlung
und Reparatur-Werkstatt,
Roosstrasse 84 a.
Teilzahlung gestattet.
— Tel. 730 —

leder-Ausschnitt

aus prima gegerbtem Leder, kauft man am besten in der Lederhandlung von

Ocker & Neveling
am Bismarckplatz.

Dieses ist Vertrieb der Continental-Gummiabfälle, die besten d. Gegenw.

Ausführung sämtl. Eisenarbeiten.
Reinigen der Ofen u. 50 g an, Einmauerung von Mischsteinen, Abfälle bei Rauchbelästigungen u. zu den billigsten Preisen.

H. Potraf, Töpfermeister,
Bant, Wollstraße 21.

Warnung

an jede Hausfrau und jeden Hauswirt vor flebrigen Fußbodenfarben und Lacken.
Unbedingt fleckfreie und haltbare Fußboden erhalten Sie über Nacht zu billigen Preisen mit

Janssens Fussbodenlackfarbe
oder **Janssens Universal-Oel**

Alleinverkauf: 57 Götterstraße 57.

Banter Konsum- und Sparverein

e. G. m. b. H., Bant.

Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den Verkaufsstellen umzutauschen. **Der Vorstand.**

Modern und billig

sind meine

Tapeten

Verlangen Sie bitte Musterkarten.

C. Rittberg :: Wilhelmsh. Str. 49

Wichtig für Hausfrauen

Um die Rasenbleiche zu ersetzen, kaufen Sie sich für 15 Pfg. ein Paket „SEIFIX“ Die Wäsche wird schneeweiß u. leidet nicht im Geringsten. Ein Versuch überzeugt.

Billet-Blocks

mit Aufschrift „Einlaßkarte“

nummeriert von 1 bis 500 . . . Preis pro Block 60 Pf.

mit Aufschrift „Garderobe“

doppelt nummeriert von 1 bis 500, Preis pro Block 75 Pf.

Mit Firmen-Eindruck erhöht sich der Preis eines Blocks um 15 Pf. — Bestellungen nehmen entgegen

Paul Hug & Co., Bant.

Gut und billig kaufen Sie!

Bettinlets, Bettfedern und Daunnen.
Betttücher, Bettbezüge, Kissenbezüge.
Gardinen, Stores, Jugronleang.
Portieren, Teppiche, Säuerstoffe.
Steppdecken, Bettdecken, Tischdecken.
Lichtwäse, Leibwäse, Küchentwäse.

Ed. Gosch, Betten-Zentrale, Götterstr. 6
Telef. 786.

Gewerbliche Fortbildungsschule Heppens-Neuende.

Alle in diesem Frühjahr bei Handwerksmeistern der Gemeinden Heppens und Neuende in die Lehre getretenen Lehrlinge haben sich am **Donnerstag den 20. d. Mts.,** nachmittags von 4 bis 7 Uhr, im Heppenser Fortbildungsschulgebäude am Mühlenweg — im Zimmer des unterzeichneten Schulleiters — zum Besuche der Fortbildungsschule unter Vorzeigung ihres letzten Schulzeugnisses anzumelden.

Das neue Schuljahr beginnt am **Montag den 24. April.** Alle neu eintretenden Schüler müssen sich an diesem Tage, mit Schreibmaterial versehen, abends 6 1/2 Uhr, im Fortbildungsschulgebäude am Mühlenweg einfinden.

Die Schulleitung: Strährenberg.

Oldenburg

Der Arbeitsnachweis
der Unternehmer für das Baugewerbe
in Oldenburg und Umgegend
ist seitens der betteil. Verbände gesperrt.
Deutscher Bauarbeiterverband.
Zweigverein Oldenburg.

Guano

1 Pfd. 12 Pf. 25 Pfd. à 11 Pf. 100 Pfd. 9 M.

J. H. Cassens, Bant, Peterstr. 42, Schaar.

Oster-Postkarten

in grosser Auswahl

Paul Hug & Co.

Heppens, Ulmenstrasse 24.

Lassen Sie Ihre

nur bei **Christian Schwarzi, Uhrmacher** Marktstr. 32, reparieren. Nur gute Arbeit bei vorheriger Preisangabe.

Gründl. Unterricht im Zeichnen, Schneiden u. Garnieren nach preisgekr. Methode. Monatl. Kurs d. tägl. 7 M. Unterrichts 12 M. Schüler können arbeiten für sich.

3 J. Mädchen i. viertel- u. halbjähr. Lehrzeit können sich täglich machen; für letztere 4 M. pro Monat. Extracursus f. Frauen.

Ademische Fachschule von M. Bachmeister, Bant, Verl. Wörsenstr. 16.

UNMIST ERHALTEN SIE!

Möbelfabrikanten und Kaufm. **ROHMÖBEL** am vorteilhaftesten direkt von der Fabrik **Karlus Treibbar Grömmel** Sa

Habe Baupläze

in jeder Größe in nächster Nähe des Bahnhofs und der Schule billig zu verkaufen.

B. Decker, Heidmühle.

Zu kaufen gesucht

einen guten **Gieschraut.**

B. Holweiland, Grenzstraße 38

Deutsche erkl. Solidaris-Fahrräder auf Wunsch Teilzahlung! Anzahlung 20, 30, 50 M. Abzahlung 7-15 M. monatl. Zuschußkraft selbstl. Preisliste gratis. **J. Jendrosch & Co.,** Charlottenburg No. 16

Reparaturen

an Nähmaschinen aller Systeme werden unter Garantie billig ausgeführt.

Joh. Schade, Wdh., Peterstr. 42

Ankauf

von altem Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zinn, Staniel, Blei, sowie Lampen, Gummiabfällen und Champagnerflaschen. **Bezahlung sofort die höchsten Preise.** Auf Wunsch hole es aus dem Hause ab.

S. Reischer,

Heppens, Lundenstr. 4.

Telephon 672.

Fahnen

Reinecke Hannover

Vereins-Bedarfsartikel.

Plakate liefern **Paul Hug & Co.**

Eingefandt.

Die Notwendigkeit einer gründlichen Schulbildung für die Mädchen.

Das Leben unserer Tage stellt nicht nur an den Mann sondern auch an die Frau erhöhte Ansprüche. In dem allgemeinen Halten und Tragen hat nur der Ausblick auf Erfolg, der eine gründliche Bildung sein eigen nennt. Das Wort „Willen ist Macht“ galt niemals mehr als heute. Wo und wie diese Bildung erworben wird, ist dabei an sich gleichgültig. Immerhin sind hier aber der Frau von Natur engere Grenzen gestellt als dem Manne. Sie wird eine gute Grundlage für jede weitere Berufs- und Fachbildung zunächst zu legen haben in der Schule. Der Gedanke, daß in der Schule den Mädchen genau dieselbe gründliche Ausbildung und Schulung des Verstandes zukommen muß wie den Knaben, ringt sich immer mehr durch. Ganz besonders bei den höheren Schulen tritt dies neuerdings in Erscheinung. Während in den Volksschulen schon bisher die für Knaben- und Mädchenschulen gestellten Bildungsziele, abgesehen von der Mathematik, nicht wesentlich voneinander abwichen, ist auf dem Gebiete der höheren Schulen die höhere **Töchter**-schule, wie man sie bezeichnenderweise nannte, lange Jahrzehnte hindurch die Halle einer einseitig betriebenen Gemüts- und Empfindungskultur gewesen, während die höheren Knabenschulen ihren Schülern fast ungenutzte und greifbare Worte fürs Leben mitgaben. Heute ist die höhere Mädchenschule in Deutschland aus ihrem Dornröschenschlaf erwacht, überall regt sich frisches Leben, und eine energiegelbe Liebesarbeit auch des Verstandes setzt seit einigen Jahren allwärts ein. Man begnügt sich nicht mehr mit dem heillosen dilettanten auf allen Gebieten, sondern sucht den Schülerinnen eine umfassende Bildung und tiefgehendes Wissen in verschiedenen Hauptgebieten zu vermitteln.

Es ist ganz versteht, wenn eine Mutter von heute noch sagen sollte: „Ja, beim Jungen, da ist es richtig, der muß etwas lernen, aber beim Mädchen, da kommt es nicht so darauf an, die kommt auch so durch die Welt.“ Gewiß, durch die Welt kommt sie schon, auch mit einer unvollständigen lückenhaften Halbbildung; es fragt sich nur, wie? Nehmen wir einmal den glücklichen von Eltern und Tochter gleichermaßen ersehnte Fall an, das Mädchen heiratet und wird Hausfrau und Mutter. Nun, da ist ihr eine bestimmte Bildung doppelt nützlich; wenn für ihrem Mann eine verständnisvolle Gefährtin sein und nicht von seinen Lebensinteressen ausgeschlossen sein will, wenn sie ihren Kindern, aus dem heranwachsenden eine gute Führerin und Beraterin zu sein gedenkt, wenn sie nicht will, daß die Kinder nicht nur heranwachsen, sondern auch schnell über sie hinauswachsen, dann muß sie in ihrer Jugendzeit eine gründliche Bildung genossen haben, denn im Alter ist es zumal für eine Hausfrau und Mutter fürs Lernen zu spät. Ein sehr hoher Prozentsatz von Frauen heiratet aber nicht, sondern tritt in irgend einen Beruf ein, die sich heute in immer wachsender Zahl nur auf den verschiedensten Gebieten in erteilbarer Weise den Frauen öffnen. Es gibt in Deutschland 800 000 bis 1 000 000 mehr Frauen als Männer; und man hat berechnet, daß heute reichlich $\frac{1}{4}$ Millionen Frauen in Deutschland nicht durch die Ehe versorgt sind. Noch eine andere Zahl mag hier genannt werden. Bei der letzten Volkszählung gab es in Deutschland 9½ Millionen beruflich tätige Frauen. Diese Zahlen reden bezeichnender als alle Worte. Da soll keine Mutter sagen: „Meine Tochter ist hübsch, die verheiratet sich sicher.“ Sehr oft verheiratet ist sie auch nicht, so hübsch sie ist, und deshalb sollte man frühzeitig in einer geeigneten Schulbildung die Grundlage legen, die für eine spätere Berufsbildung unentbehrlich ist. Solch eine gründliche Schulbildung sollte aber bei einmüßigen gut beanlagten und auch bei mittelbegabten Mädchen nicht eher abgeschlossen werden, als bis das junge Mädchen die erste Klasse einer höheren Mädchenschule durchlaufen hat.

Es ist in den allermeisten Fällen besser, das Mädchen in der zweiten oder dritten Klasse konfirmieren zu lassen, es dann aber, ungeachtet etwaigen Sträubens der sich allzu früh als „junge Dame“ fühlenden Tochter, noch die Schule zu Ende durchmachen zu lassen. Zu einer guten wirtschaftlichen oder beruflichen Ausbildung ist es mit 16 und 17 Jahren noch Zeit genug, ja diese spezielle Ausbildung kann besser und fördernder sicher bei dem jungen Mädchen geschehen, das mit reichlichem Verstand, gefestigtem Willen, klarem Urteil und vertiefterem Wissen an seine Einzelaufgabe herantritt. Weist ist auch die Tochter im Hause noch gut ein Jahr oder zwei Jahre zu entbehren, und die Mutter, die durch das Fehlen der Tochter eine geringe Mehrarbeit zu leisten hat, kann dies freilich tun in dem Bewußtsein, daß sie dadurch dem Wohle ihres Kindes dient. Daß auch das noch die Schule besuchende Mädchen länger ein Kind bleibt, daß der Beginn des „Ausgehens“ und Tänzens event. etwas hinausgeschoben wird, dürfte nur als ein Vorteil erscheinen.

Am Interesse unserer Töchter ist es lebhaft zu begnügen, daß die Gemeinde Rant die bisherige höhere Mädchenschule übernommen hat und gütigst an ihrer Reorganisation und Ausgestaltung arbeitet. Große Aufgaben barren in unserer Zeit der Lösung. Auch das weltliche Geschick muß an seinem Ziele daran mitarbeiten und helfen. Möge eine gute Schulbildung die Frauen dazu fähig machen und ihnen die Mittel in die Hand geben, ihren Platz im Leben auszufüllen.

X.

Fenilleton.

Monopol.

Sozialer Roman aus dem russischen Volksleben von Karl Ruhl (12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich kam, — aber durchaus nicht zu spät,“ entgegnete Dushow, indem er seine Uhr aus der Tasche zog und der jungen Dame hinhielt. „Ich könnte das von Ihnen angeführte Zitat eigentlich in noch etwas freierer Bearbeitung auf Sie anwenden, indem ich sage: Sie kamen, aber Sie kamen zu früh.“

„Soll das wieder eine Ihrer unaussprechlichen Lebensweisheiten sein?“ fragte sie leicht spitz. „Übrigens, Sie mögen recht haben. Ich brannte eigentlich vor Ungeduld, Sie einmal unter vier Augen gehörig anzusehen zu können. Das haben Sie ganz entschieden verdient!“

„Sie kennen ja die Gründe meiner Sammeligkeit,“ lachte er sich zu entschlössen. „Sie waren ja während meiner Abwesenheit in Dushowla und haben sich davon persönlich überzeugen können, daß der Umbau der Brennerei und alles, was damit zusammenhängt, meine ganze Zeit in Anspruch nehmen muß.“

„O, gar so schlimm wird das doch wohl nicht sein,“ entgegnete sie spöttisch. „Sie haben ja trotz alledem noch Zeit gefunden, sich für ein simples Nähmaschinen zu interessieren. Ich bin fast versucht, zu glauben, daß das auch der Grund ist, weshalb Sie Ihre Nachbarn so sehr vernachlässigt haben.“

Eine verächtliche, lächelnde Rote stieg in Dushows Antlitz. Diese von ihr nur im Schmerz gemachte Neuerung berührte ihn tief, trübte ihn durch den wegwerfenden Ton, mit welchem sie die Worte „ein simples Nähmaschinen“ hervorbrachte.

„Das Mädchen verdient die größte Hochachtung,“ sagte er mit Nachdruck, „und übrigens erzählte mir meine Mutter, daß auch Sie sich für die kleine ganz außerordentlich interessieren. Ob Sie sollte sie vielleicht mitgebracht haben?“

„O nein, nein, durchaus nicht,“ rief Alexandra Pawlowna etwas verlegen. „Sie müssen meinen Worten nicht gleich eine schlechte Deutung zu geben suchen. Gewiß interessiere ich mich für Ihre Schungbesuche, schon weil Sie selbst sich für das Mädchen so außerordentlich interessieren. Ich muß aber doch sagen, daß Sie eine ganz eigenartige Geschmacksrichtung haben. Für gewöhnlich finden Männer doch an solchen Mädchen keinen Gefallen!“

Dushow mußte sich beherrschen, um der jungen Dame auf ihren erneuten Ausfall nicht eine scharfe Antwort zu geben. Das mußte er auf jeden Fall vermeiden, um sich nicht zu verraten. Darum zwang er sich nur zu der im spöttischen Ton gemachten Bemerkung:

„So, meinen Sie?“

„Frauen und Mädchen,“ fuhr Alexandra Pawlowna unentwegt fort, „die sich für die Frauenemanzipation interessieren, — dazu gehören natürlich auch ich, — haben gewiß ein Anrecht, in das Seelenleben solch dunkler weiblicher Existenz hineinzugucken. Daraus können Sie sich auch erklären, weshalb ich so gern das Mädchen kennen lernen möchte. Sie wissen es ja: ich bin keine „Zierlich-Mäntelchen“, meine sentimental mit blauen Augen in den blauen Himmel blühende Deutsche. Ich bin für unbedingte Klärung, nenne jedes Ding beim wahren Namen, und luche einer jeden, mich interessierenden Frage bis auf den Grund nachzuforschen. Ich habe bisher leider noch nicht die Gelegenheit gehabt, zu ergünden, wie und was eine solch „ehemalige“ Prostituierte fühlt. Ich finde das außerordentlich interessant, — aber natürlich nur für Frauen, welche ein solches Seelenleben wenigstens einigermaßen nachzuspüren vermögen. Auch das Interesse Doktor Sotolowskys ist mir — was die Alkoholfrage anbetrifft — verständlich. Was für Studien jedoch Sie an dem Mädchen machen wollen, — Sie mögen legen, was Sie wollen — das ist mir einfach ganz unbegreiflich!“

„Sie besitzen in Ihrem Denken eine grausame Konsequenz“, entgegnete Dushow hart, den das Gespräch gleichzeitig empörte und reizte. „Wenn Sie das Mädchen aber nur zum Objekt Ihrer psychologischen Reizorgie machen wollen, so möchte ich Sie bitten, es lieber gar nicht erst kennen zu lernen. Sie hatten ganz recht, als Sie Natalja meine Schungbesuche nannten. Und eben aus diesem Grunde will ich Sie auch von niemand mit Fragen belästigen und quälen lassen, die ihr nur Leiden verursachen könnten.“

„Ach so“, sagte Alexandra Pawlowna, indem sie schmolend die Lippen aufwarf, „dann ist Ihr Interesse allerdings ganz anderer Art. Ich verstehe.“

„Was meinen Sie damit?“ fragte er betreten.

„O, nichts, nichts“, entgegnete sie spöttisch, indem sie ihr Tier durch einen leichten Schlag mit der Gerte zur Erde antrieb. „Doch lassen wir jetzt das Gespräch. Sie scheinen heute schlechter Laune zu sein. — Wann werden Sie Ihren neuen Apparat einweisen lassen? Da muß ich unbedingt dabei sein!“

Dushow gab ihr die gewünschte Auskunft, und nun bewegte die Unterhaltung sich in ganz anderen Bahnen. Alexandra Pawlowna schien unbeschäftigt, lachte, scherzte, schlug Dushow vor, auf der schönen breiten Chaussee ein kleines Wettrennen zu improvisieren, worauf er auch gern einging, und meinte schließlich, — wie beiläufig — er solle doch nur ja nicht glauben, daß sie Natalja durch irgend welche lautierte Fragen kitzeln würde. Sie hegte im

Grunde genommen doch nur ein rein menschliches Mitgefühl für sie.

Als Dushow nach zweistündigem animiertem Spazierritt die junge Dame bis nach Gorbjewla begleitete, mußte er ihr zum Abschied versprechen, spätestens am nächsten Sonntag wieder mit ihr auszureiten. Abends mußte er dann mit seiner Mutter in Gorbjewla vorprechen, worüber ihre Eltern sich ganz außerordentlich freuen würden. Leider sei ihr Vater heute sehr leidend; deshalb bedaure sie sehr, Dushow nicht auffordern zu können, ihren Eltern sogleich seine Aufwartung zu machen.

„Das wäre also ihr tiefes Gemüt“, murmelte Glib Michailowitsch vor sich hin, indem er an die Worte seiner Mutter dachte, als er mühsam und finster nach Hause tritt.

15. Kapitel.

Glib Michailowitsch erinnerte sich des Natalja beim Abschiede gegebenen Versprechens, sie sobald als möglich in Moskau zu besuchen, sehr wohl. Durch die Nichterfüllung dieses Versprechens konnte er aber am besten die Erwartung seiner Vorfälle einleiten und sie auf die sie erwartenden Enttäuschungen vorbereiten. Doktor Sotolowskys Krankenberichte klangen andauernd glänzend, und in seinem letzten Schreiben stellte er in Aussicht, daß sie in einigen Tagen als vollkommen genesen werde das Bett verlassen können.

Dushow hatte unterdessen auch am zweiten Sonntag in Alexandra Pawlownas Gesellschaft einen Spazierritt unternommen. Die junge Dame vermißte es sehr lebhaft, das Gespräch auf Natalja zu lenken. Abends besuchte er mit seiner Mutter — wie verabredet worden war — Gorbjewla. Der alte Polikow — Pawel Grigorjewitsch mit Rufnamen — ein verachteter, an Podagra leidender General, der früher einmal ein sehr flotter Lebemann gewesen war, sah sich zwar recht wohl, mußte die Hüfte aber im Lehnstuhl, in warme Decken gehüllt, empfangen. Dushows und seiner Mutter Besuch wurde in Gorbjewla schon lange schmerzhaft erwartet, da Pawel Grigorjewitsch, seine Frau Einade Nikolajewna und Barwara Dmitriewna denselben Wunsch hegten, daß Glib Michailowitsch und Alexandra Pawlowna ein Paar werden möchten. Barwara Dmitriewna verfolgte diesen Gedanken, weil sie durch jahrelange Freundschaft sich zu ihren Nachbarn hingezogen fühlte. Für Polikows waren dafür in erster Linie praktische Erwägungen maßgebend. Gorbjewla war sehr stark verschuldet. Der alte General hatte sich nie um die Bewirtschaftung des Gutes gekümmert und war mehr von treulosen Verwaltern abhängig gewesen, während er die Einkünfte in Petersburg oder im Auslande verlebte. Ein Schwagerjohn wie Dushow war daher für seine Familie in doppelter Hinsicht ein Glück gewesen: Erstens hätte der als sehr reich geltende Nachbar geholfen, die das Gut belastenden Hypotheken zu tilgen, und zweitens würde er dann gewiß auch die Überaufsicht über die Verwaltung übernommen haben, um es wirtschaftlich wieder zu heben, und auf diese Weise auch die Zukunft der beiden noch minderjährigen Söhne und der zweiten Tochter Polikows, die noch im Institut war, zu sichern.

Daß Dushow nun wieder die seit einiger Zeit eingestellten Spazierritte mit der Tochter des Hauses aufgenommen, auch in Begleitung seiner Mutter den alten Nachbarn einen kaum mehr erlöschten Sonntagsbesuch abstattete, rief im Hause Polikows allgemeine Freude hervor. Und während Glib Michailowitsch abends in Alexandra Pawlownas Gesellschaft musizierte, — sie sang zu seiner Klavierbegleitung — unterhielten die Eltern sich bereits über die Zukunft des Paares; ja, der alte General meinte, es sei, um Glib Michailowitsch ganz besonders zu ehen, das beste, den offiziellen Verlobungsakt mit dem Einweihungsfest des neuen Refektoriumsapparates und der umgebauten Brennerei zusammenfallen zu lassen. Durch diesen Vau hätte der junge Mann ganz besonders den Beweis erbracht, daß er ein sehr tüchtiger Landwirt sei und es verstehe, seine Interessen wahrzunehmen. Gerade durch diesen Vau müßte Dushow bald das reichste Gut der ganzen Umgegend werden, und die Nachkommen Glib Michailowitschs und seiner schönen, jungen Frau würden den Tag segnen, der ihre Zukunft, ihr Wohlergehen auf Generationen hinaus sicher gestellt habe.

(Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

Das Preussische Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1891, seine wichtigsten Bestimmungen für Arbeiter, Angestellte und Hausgepächter unter Berücksichtigung der Novellen vom 19. Juni 1906 und 26. Mai 1909. (Arbeitertribunal, 13. Heft.) Verlags der Westdeutschen Arbeiterzeitung G. m. b. H., B. Gladbach. Preis 20 Pf., postfrei 35 Pf. Auch durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Von der Neuen Zeit (Stuttgart, Paul Singer) ist ferner das 28. Heft des 29. Jahrganges erschienen. Sie erscheint wöchentlich und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Reisebüros zum Preise von 25 Pf. pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abbestellt werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennig. Vorbestellungen (selbst jederzeit zur Verfügung. — Aus dem Inhalt hebt man hervor: Preussische Wahllegation. Von K. — Die revolutionäre Bewegung und die politischen Parteien im heutigen China. Von Michael Pawlowitsch. — Die Arbeiterbewegung in Belgien. Erwiderung an Dr. Han und Dr. Brauer. Von Emil Handreich. — Die Militärstrafgesetze der europäischen Großmächte. Von M. Wachsman. — Die Bewilligung des Gemeindefinanzbudgets. Von Emanuel Wurm. — Jakob Stern. Von Maria Jettin. — Literarische Rundschau und Zeitkritiken.

Die Zeitschrift „Literarisches“ für das Deutsche Volk, herausgegeben von Theodor Heib und Georg Winkler, erscheint jeden Sonnabend im Verlag der Zeits. G. m. b. H., Wilmanns, Bremen 10 Pf.; der ganze Jahrgang mit mehreren Hefen 6 Pf. — Die Hefen 12 und 14 sind erschienen und bringen wieder wertvolle literarische Beiträge. — Vorbestellungen werden auf Wunsch postfrei die Geschäftsstelle der „Zeits.“, Wilmanns, Bremen 10 Pf.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag den 18. April**, abends 7 1/2 Uhr, findet im Rathsaule in Bant die letzte außerordentliche Versammlung des **Amtsrates** statt.

Tagesordnung:

1. Uebernahme der Bürgschaft für eine vom Bauverein Rüttingen e. G. m. b. H. in Rente aufzunehmende Anleihe von 170000 Mk. Zweite Lesung.
2. Beschlußfassung über den Ausbau der Rüttinger Straßenbahn: a) bis zur Friedensstraße, b) bis zum Café Hillmers.
3. Verschiedenes.

Bant, den 13. April 1911.
Der Vorsitzende des Amtsrates
Hug.

Bekanntmachung.

Die nicht abgeholtten Personenstandsblätter sind sofort auf dem Rathsaule, Zimmer Nr. 9, abzugeben; auch wollen sich dort diejenigen Personen melden, welche kein Formular für die Personenstandsaufnahme erhalten haben.

Bant, den 15. April 1911.

Der Gemeindevorstand.
3. V.: Fretsch, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die Gemeindefeste ist am **18. und 20. d. M.** geschlossen.

Bant, den 13. April 1911.

Der Gemeindevorsteher.
Runde.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Kolonial-, Fleisch- und Wurstwaren, sowie Kartoffeln für die **Volksküche** der Gemeinde ist für das Jahr 1911/12 vom 1. Mai an neu zu vergeben. Angebote, denen Proben beizufügen sind, sind bis zum 22. d. Mts., mittags 1 Uhr, im Zimmer Nr. 3 des Rathsaules abzugeben; dabei sind auch die Bedingungen zu erfragen. Die Preise sind nach Kilogramm zu berechnen. Zur Lieferung sind nur die Eingekessenen des Amtes Rüttingen zugelassen.

Bant, den 15. April 1911.

Der Gemeindevorstand.
Runde.

Bekanntmachung.

Der Bedarf des hies. **Armenhauses** an Kolonialwaren, Schuhzeug, Trümpfen, Schwarz- und weißem Gerandrod, Kinn- und Schweinefleisch, ist für das Rechnungsjahr 1911/12 zur Lieferung neu zu vergeben. Angebote, denen Proben beizufügen sind, sind bis zum 22. d. Mts., mittags 1 Uhr, im Zimmer Nr. 3 des Rathsaules abzugeben. Die Preise sind nach Kilogramm zu berechnen. Zur Lieferung sind nur die Eingekessenen des Amtes Rüttingen zugelassen.

Bant, den 15. April 1911.

Der Gemeindevorstand.
Runde.

Wünsche mein Hotel, Restaurant und Gastwirtschaft

Zur Nordsee-Station

mit Gastzimmer, Restaurationsräumen, Saal, großen Stallungen und großem Kaffee- und Gemüsegarten, unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen.

Reflektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

H. F. Reuss

Neumagden-Heppens.

Wohn- u. Geschäftshäuser

sowie gute Wirtschaften zu verkaufen. — Näheres

Gustav Eden

— Bant: Börsenstraße 35. —

2räum. Oberwohnung

an kinderlose Eheleute auf gleich zu vermieten.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine dreier. Wohnung. Alles Nähere bei **G. Offen**, Bant, Börsenstraße 63, 2. Etg. l.

Kleines freundl. Zimmer

zu vermieten. Woche 3 Mt. Wilhelmshaven, Kaiserstr. 119, III.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. **Wwe. Duden**, Umlandstraße 4.

„Nordenham.“**Gesucht**

zum 1. Mai ein selbständiger **Schuhmachergeselle**

auf dauernde Arbeit. **Wenzel Hufsch**, Wilhelmstraße.

Maurer gesucht

Neubau Seidmühle. **Joh. Held**, Schortens.

Zwei Bautischler

innen noch sofort Beschäftigung erhalten.

V. Wäddner, Mechan. Tischlerei, Roddenhausen bei Seidmühle.

2 tücht. Möbeltischler

für dauernde Beschäftigung auf sofort gesucht.

Am. Tölge, Tischlermeister, Emden, Völsersstraße 12.

Gesucht

ein fixer zweiter **Hausdiener**.

Sanatorium, Bad Zwischmühlen.

Arbeiter gesucht

Neubau Bismarckstraße am Park.

Felig, Deichstraße 9.

Strebsame Leute

zur Uebernahme guter Vertretung gesucht. Sicheres Einkommen ohne Kapitalbedarf, auch als Nebenberuf geeignet.

Carbomit-Industrie Bonn 142.

Gesucht

ein **Flaschenpflüger**.

Otto Schneider.

Junge Mädchen,

welche sich im Zeichnen, Zuschneiden u. Garnieren gründlich ausbilden wollen, können sich jederzeit melden bei

Frau T. Kehler, Damenschneiderin, Rüter Straße 77, part.

Gesucht

zum 1. Juni oder früher ein **Mädchen** für Laden und Haushalt.

Hedwig Kähler, Einswarden.

Gesucht

ein **Schulmädchen** von 12 bis 14 Jahren zu Kindern.

Restaurant **Finkenburg**, Ede Werth und Peterstr.

Gesucht

ein **Mädchen** für den ganzen Tag.

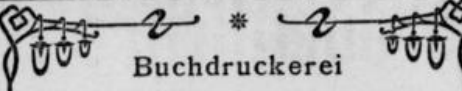
Frau Kruke, Bant, Kaiserstr. 27.

Gutes Damenrad

für 36 Mark, **Herrenrad** für 28 Mark zu verkaufen.

Schmalz 1 Pfund 60 Pfennige.

J. G. Goffens, Bant und Schaar.



Buchdruckerei
Paul Hug & Co.
Bant, Peterstraße 20/22
Liefert billigst

Verlobungskarten ☆

Hochzeitskarten ☆ ☆

Danksagungskarten

Visitenkarten ☆ ☆ ☆

Glückwunschkarten

Trauerkarten ☆ ☆ ☆

Saubere und moderne Ausführung
Reichhaltige Musterkollektion.

Oldenburg.

Auf die wiederholten Anfragen aus Arbeiter- und Wirtskreisen, erneut zur gest. Mitteilung, daß von der **Brauerei Hoyer** bisher noch keiner der ausständig gewesenen Arbeiter zur Einstellung gelangt ist, dagegen vor einiger Zeit ein betriebsfremder, einem freien Verbands nicht angehöriger Arbeiter eingestellt wurde.

Der Brauereiarbeiter-Verband.



Phänomen
Fahrräder

stark
Qualitäts-Maschinen
allerersten Ranges!
Die Modelle 1911
werden in Bezug auf vollendete Konstruktion, leichtes Lauf und hochklassige Ausstattung von keinem Konkurrenten-Fabrikat übertroffen.
Verlangen Sie Katalog Nr. 29
Phänomen-Fahrradwerke
Gustav Müller
Zittau i. Sa.

Gemeinde-Badeanstalt Bant, Oldesogstraße 12.

Geöffnet wochentags 8 bis 1 Uhr und 3 bis 8 Uhr; Sonntags bis 10 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Uhr vormittags. Die Schwimmbäder sind für **Damen** an jedem Montag und Donnerstag nachmittag, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet.

Verabreicht werden außer Reinigungsbädern, alle medizinischen Bäder, Wannenbäder (Herren- und Damen-Abteilung) 30 Pf., für zwei Kinder 30 Pf., Brausebäder 15 Pf., für ein Kind 10 Pf., — Dampf- und Heißluftbad 80 Pf., Ganzmassage 70 Pf., Teilmassage 50 Pf., elektr. Wasserbad 1 Mt., elektr. Wogenlichtbad 2 Mt., elektr. Glühlichtbad 1.50 Mt., elektr. Röhrenbad, Patient Stanger, Schwach 2.25 Mt., stark 3.50 Mt. u. Preislisten in der Badeanstalt erhältlich.



daß man die besten Musikinstrumente am billigsten bei

Gustav Leubner

Musik-Instrumenten-Fabrikation
Wilhelmsh., Marktstr. 26a, kauft.
Gr. Lager i. all. Musikinstrumenten.

Fahrräder

erfolgt, Fabrikate. Bequeme Leihe.
Schade, Witten, Peterstraße 42.

Zu verkaufen

wegen Einschränkung des Haushalts
1 fast neuer Teppich, 1 gute Bettstelle nebst Matratze, Küchenschrank, Stühle, Bilder, Sofa, Sofa, Tisch, Kommode, Nachtkästchen, Bilderrahmen, Siebelsburg, Edo-Wienstr. 4, part. rechts.

Pflanz-Schnecken à 25 Pf. und gute Pfanzbohnen. Jedelstr. 36, 1. Etg.

Herren- u. Damen-Fahrrad

billig zu verkaufen.
Hepens, Friederikenstraße 35, u. t.

Billig zu verkaufen

gut erhaltener **Kinderwagen**.
Genselhofstraße 12, oben t.

Von der Reise zurück**Dr. Harms**

Hals-, Nasen- u. Ohrenarzt
Wilhelmshaven, Viktoriast. 8l.

Erklärung.

Die Beleidigung, die ich gegen **Joseph Jurek** ausgesagt, nehme hiermit zurück.

Frau Kay, Nordenham.

Georg Buddenberg

Buchhandlung: Buchbinderei
Schreibmaterialien-Handlung,
Peterstr. 30 Bant Schillerstr. 15
Telephon Nr. 548

Lieferung sämtl. Zeitschriften und Monatshefte.

Beste u. billigste Bezugsquelle f. Privat- u. Vereinsbibliotheken.

Anfertigung von Rautschulampeln, Beitragsmarken, Vereinsabzeichen aller Art, schnell.

Großes Lager in Anstich- und Ainslerpolstern.

Reiche Auswahl in Broschüren politischen und gewerkschaftlichen Inhalts.

Einsparung von Bildern und Brantkränzen unter Garantie standhaft.

Kravatten

in hochmodernen Fassons
und Mustern empfiehlt:

Martha Kappelhoff

Eske Deich- und Roonstr.

Gebrauchte Sofas

und Matratzen

werden gut und billig angekauft.

Fr. W. Fischer

Tagelager und Delikatess

Wilhelmshavener Straße 1, 1. Etg.

zu eigenen Wirken erwachsenen Palettiensmus. Er unter-
stützt die unerschöpflichen Briganten im Lande und das offene
Wäldchen der vom Staat Angestrichenen und erhebt damit
sein Gefährd für sich, indem er Gewinnbeteiligungen an den
zahlreichen Unternehmungen annimmt, die infolge seines
Regiments aufzukeimen anfangen. Das Land macht, während
es früher bei den fortwährenden „*Revoluciones*“ nicht zur
Ruhe kam und verarmte, jetzt Fortschritt. Daß aber das
Leid bei einem Jahresgehalt von fünfzigtausend Talern
verdienenden Millionen in englischen Banknoten liegt in Eider-
drei gedruckt.

ten gelang. Die „Volkskammer“ ist seitdem im Mittelpunkt der Wählerarbeit. Die nach Wahlen martell werden, ist es Schicksal. Das sollte als der Jahrestag für sich selber wieder zum Volkes; und in der Zukunft kommt es auch, so oft es nötig ist, die Wähler der Volkserziehung und der Verteilungspolitik. Die Regierung hat aus der konstitutionellen Republik eine unheimliche Monarchie gemacht. Und protestiert, nimmt um; das heißt, es fällt der von Dage zum Cyfer, der geteilten Handhabung der Volkserziehung, auf ständige Reichs- und Provinzial-Verwaltung. Die Wähler werden organisiert, werden erzieht, werden erzieht, werden dadurch, werden.

Seines Penistion.

Das Opfergeleitzte.

[illegible]

Die Wette. In einem bei Schuster & Wölfler erschienenen Büchlein „Streusand drauß!“ erhält „Dasische Hahnlatterer“ — hinter diesem Pseudonym verbirgt sich ein Tiroler Schriftsteller — folgende hübsche Schurke:

Wir saßen am Café Bauer „hinter dem Pöndchen“. „Weil“, sagte Rüdiger Wottrich, „ich nehme die Wette an. 2000 Pfund. Sie müssen also binnen 24 Stunden, ohne irgend etwas Befehlsmäßiges begangen zu haben, von der Berliner Polizei verhaftet sein.“

„Sie dürfen auch kein auffälliges Betragen markieren. Keine großen Banknoten herzeigen, keine außergewöhnlichen Trinkfächer sehen und Ähnliches.“

„Selbstverständlich. Ich werde in meinen Lebens-
gewohnheiten nicht die geringste Aenderung einweisen lassen.“
„Es gilt“, sagte Lord Motton und richtete mir, wie es
wettende Engländer stets zu tun pflegen, die Hand. Dann
traten wir uns aus.

Nachdem ich mir von zu Hause meinen Mantel und meine kleine Koffer tasche geholt hatte, ging ich in ein Hotel am Bringer Platz und nahm ein Zimmer 3. Etage, pro Tag 3.50 Mark. Der Wirtler richtete mir den Weibezettel, ich schickte ihn aus:

Vor- und Zuname: Wenzel Vojschill.
Beruf: Schreier der Spar- und Verschaukasse Ziegern.
Heimatgemeinde: Tabor in Böhmen.
Abgereist wohin: Remport.
Um 9.15 Uhr früh hatte ich die Wette gewonnen.

Die Reichstagswahl.

(Der Häftling soll auf Antrag des
Wbg. Wbg. bis 10: umgehängt werden.)

Und als die Uhr noch umschlägt,
 Zu Taten es dem Reichtum drängt.
 Nun ist ein Stundenlohn, ein neuer,
 bezieht man eine helle Stube.

Die Glock schlägt Eins, die Glock schlägt Eins,
Weltweit wird das Gleich des Schreins.

Die Gieß schlingt Zwei, die Gieß schlingt Zwei,
Zahl fordert man von Wohl und Weh.

Die Glock schlägt Drei, die Glock schlägt Drei,
Bettentrost noch die Schiffstrei.

Die Gled schlingt Bier, die Gled schlingt Bier,
Herboppele wies der Zoll auf Bier.

Die Glock schlägt Früh, die Glock schlägt Früh,
Heil gah' die Welle für die Geringst'.

Die Welt schläft ein, die Welt schläft ein,
Nicht laßt man Stromen auch auf ihren Lauf.

Die Glock schlägt Lieben, die Glock schlägt Lieben,
 Soll nicht, wer Cultivator schreiben.

Die Gled schlingt Woll, die Gled schlingt Woll,
Mit Grauen um das Nest bedacht.

Die Glock schlägt Reun, die Glock schlägt Reun,
Der Schlüssel wird die Türfer freun.

Die Glock schlägt Sehn, die Glock schlägt Sehn,
hall auf Theater und Schulen.

Die Glock schlägt 12, die Glock schlägt 12,
Der Wetterball den Wintern heiß!

Die Glock schlägt Zwölft, 's ist Mitternacht,
Die Kellertüren sich schließt.

Wald wird, daß es nicht Dreizehn ist,
Sacht hätten sie auch nicht sagen!

Humor und Satire.

Humor und Satire.

Der gestrenzte Vetter. Die Frau Vetter kocht für einen Tag über Land und schickt ihrem sehr gestrennten Gatten vor der Abreise noch sehr dringend ein, ihrer drei Enkelkinder doch ja um 7 Uhr zu Hause zu bringen. Als die Frau Vetter am Abend wieder nach Hause kommt, sagt ihr Gatte: „Deine Nichte, es war schrecklich, eins von den Kindern hat durchaus nicht ins Bett gemoht.“ Die Frau Vetter geht ins Kinderzimmer und findet — vier Kinder in den Betten. Das vierte war der Junge des Nachbarn.

Der alte Walter sitzt einmal zu einer Versammlung in einer fremden Stadt. Auf dem Wege bemerkt er plötzlich zu seinem Schwestern, daß es den Wurm der Stadt total vergriffen hat. Er springt aus dem Zuge und telegraphiert seiner Frau: „Wohin fahrst du?“ Und empfängt nach einer halben Stunde folgende Antwort: „Gib auf deiner Fahrtzeit nach.“ (Jugenda.)

After 1911.

Von Jakob Greimund.

Bilder, auf, eilet dem Frühling entgegen!
Strahlenden Angesichts giehet er ein!
Aus seinen Widen spricht sonniger Segen,
Juchend begrüßt ihn der schauende Hain!
Lieber erlösen vom Wühlenden Zwiesgen,
Juchegrube linder in hoffender Luft,
Iach die Segen des Winters weichen
Aus der fruchtbaren Himmelskraft!

So erflinge, Lieb der Lieben,
Ihm entgegen, heft und fest!
Kühn ist es jedes Jule auch zu lieben,
Weicht er denn doch auch ewig neu.
Jenseit schlägt den Winter Hosen
Wieder er mit grünem Speer,
Neb aus Tod löst er aufzubrechen
Neues Leben rings umher!

Wer aus Tod entsteht das Leben —
 Jeder Morgen ist es kund —
 Und im Wechselreigen wehen
 Tod und Leben rund um Rund.
 Wer immer blickt in Kreise
 Zählt die Sonn' am Himmelsglanz
 Wie in der Vollendung Preise
 Sich auch die Gedanken wandern.

Nach im Christenheit begehrt
Ihr das Opfer der Natur:
Christ, der Frucht und aufstehet,
folgt ihrem Beispiel nur.
War der Tod erzeugt das Leben:
Doch er neu kann auferstehn,
Woh am Kreuz er stoben

Hab dem Tod entgegengehn?
So sterbst dem neuen Leben
Sich der alte weiderben.
Weil dem Tod's ihm ja zuhaben
Reicht die Kirche maßlos war!
Denn er trümt, tief und fessig,
In der ewigen Natur;
Hafes Väter folgten innig

Noch wir finden endlich wieder
 Ihren Weg zu ihr gerollt:
 Ihre Weiden, ihre Lieder
 Künden uns das Erbsenglied!
 Alle Menschen, gleichgehoren,
 Nähet sie liebend an den Bruch
 Der durch Menschen noch ver-
 Unstet Erbsen Lieb' und Lust!

Licht was wandeln, laßt uns die
Jungfrau hier im Sonnenlicht
Nach des Tages heißen Strahlen
Soll die Nacht willkommen sein
Ihre Elemente geben
Kroch mit der Natur geseh:
Denn aufsteige unser Leben,
Unsre Wachen, neue Stille!

So zu immer höherem Werben
Wich die Menschheit anzuheben,
Denn leucht dem Ziel auf Erden
Nicht ein entgegengehrtes —
Leben wird durch Tod geboren,
Nur in ihm ist Ewigkeit;
Nicht ein Stübchen geht verloren
In dem großen Welt- und Zeit-
Raum.

In dem großen Meer der Zeit!
Keine Thräne, die den Leiden
Hafers Seins umsonst entpreßte
Keinen Esen ist'n wir schuldig
Deffen Blut vergehens flieht.
Jeder Tropfen löst die Wunden
Heiliger Wahrheit flüster weh'n
In dem großen Sieg des Guten

Drüber, auf, eilet dem Frühling
Strohleuten Angeführts vorst
Aus seinen Blüten (sprach lauzi)
Jubelnd begrüßt ihn der schiller
Drüber, der Frühling der Wand
Tuldet und flüßigt mit erhol'n
Was auch das Leben dem ZN

Es bleibet der Zukunft geheiligte





Bandonionklub
Rüstringen.

Oster-Feier

am zweiten Ostertage im Saale des Gastwirts H. Reuss
„Zur Nordseestation“ in Neuenroden
bestehend in
Bandonion-Konzert mit nachf. Ball.
Anfang des Konzertes pünktlich 4 Uhr nachmittags.
Programm 20 Pf., Tanzband 75 Pf.
Freunde des Bandonionspiels ladet freundlichst ein
Der Klub.

Wirtschafts-Eröffnung.

Allen meinen werten Gästen zur Kenntnis, dass die

Eröffnung

meines umgebauten, der Neuzeit entsprechend eingerichteten Lokals, heute erfolgt.

Mittagstisch: Gutgepflegte Biere: Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Zu regem Besuch ladet freundlichst ein

Arend Frerichs

Hemelinger Bierhalle,
• Mellum- und Schillerstrassen-Ecke. •

Theater im Schützenhof Bant.

Sonntag den 16. April (1. Ostertag):

Die beiden Waisen.

Volksstück in 7 Aufzügen.
Unterhaltungsclub Großhumm und Scherz.

Arbeiter!

Abonniert das Nordd. Volksblatt!

Lindenhof .: Varel.

Sonnabend den 15. d. Mts.:

Bier-Konzert.

Anfang 6 Uhr.

Am zweiten Ostertage:

Tanzmusik.

Hierzu ladet freundl. ein H. Bohlen.

Empfehle für die Festtage:

Rotwein vom Faß

à Liter 1 Mark.

Hans Meyer :: Bant

gegenüber dem Rathaus.

Verband der Maschinisten u. Heizer
Zahlstelle Nordenham.

Am Sonntag den 30. April 1911:

Erstes Stiftungs-Fest

bestehend in Konzert und Ball
im Lokale des Herrn G. Bitter (Rüstringer Hof) in Alvens.
Entree: Herren 30 Pf., Damen frei.
Anfang 5 Uhr. Tanzband 1 Mk. Anfang 5 Uhr.
Die hiesige Arbeiterkassette wird hierzu freundl. eingeladen.
Das Komitee.

Schöne Apfelsinen

1 Duzend 45 Pf.

J. H. Cassens

Bant, Peterstr. 42, Schnoor.

Über 100 000 Edelweiß-Fahrräder u. Nähmaschinen sind von mir schon im Gebrauch.



So geht es...

Ihnen nie, wenn Sie nur „Edelweiß“ fahren!
Weltbekannt ist:

Das Edelweiß-Fahrrad ist gut und billig!

Überzeugen Sie sich durch meine neueste Preisliste; dieselbe wird an jeden vollkommen kostenlos und ohne Kaufzwang zugesandt.
Edelweiß-Decker in Deutsch-Wartenberg

Gewerkschaftskartell Delmenhorst.

Am Mittwoch den 19. April 1911,

— abends 8 1/2 Uhr: —

Kombinierte Kartell-Sitzung.

Tagesordnung: 1. Unsere Anwesenheit.
2. Verschiedenes.

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Delegierten und Vorstehenden der Gewerkschaften unbedingt notwendig.
Der Vorstand.

Kraftsport-Klub Vorwärts, Delmenhorst.

Am zweiten Osterfeiertage:

GROSSER BALL

in **Wentens Hotel**, Spiegelallee.
Anfang 5 Uhr nachmittags — Ende 2 Uhr nachts.
Hercenarten im Vorverkauf 60 Pf., an der Kasse 75 Pf., Damenarten 25 Pf.
Wardrobe frei. — Vollbesetztes Orchester.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein **Der Vorstand.**

Sämtliche Drucksachen fertigt an Paul Hug & Co.

Möbel-Magazin.

Größtenteils selbst angefertigte Möbel, auch ganze Einrichtungen, verlaufe zu niedrigen Preisen. Gute Kleiderchränke von 30 Mk. an, gute Kommoden von 20 Mk. an.

J. Wehen :: Sedan.



Zahn-Atelier R. Zerfuss

Bant, Wilhelmsh. Straße 23.
Künstliche Zähne, Plomben etc.
Vorbereitung des Mundes
bei künstlichem Zahnerfah gratis.
Teilzahlung gestattet.

Fahrräder emailliert
vernichtet u. repariert

Paul Fischer
Altenstraße 23a

Reparatur-Werkstatt für Fahrräder
Nähmaschinen u. Automobile.

Holzrouleau, Jalousien

Holläden, gedruckte transparente Stoffrouleau in verschied. Mustern und Verislogen von einer der bestenommierten Fabriken bringe in empfehlende Erinnerung.

Eduard Pittmann,
Bant, Wilschlichstraße 2, Loden.

St. Johanni-Bräuerei,
Wilhelmshaven,

Rontor u. Niederlage: Hinterstr. 43.
empfiehlt ihre anerkannt ganz vorzüglichen, nur aus Malz und Hopfen hergestellten

Biere

hell nach Pilsener Art, dunkel nach Münchener Art, in Gebinden u. Flaschen

Verband der Bauarbeiter
Delmenhorst.

Dienstag den 18. April a.
abends 6 1/2 Uhr:

Versammlung

bei **H. Meier.**
Die Kollegen werden ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Ganderkesee

Am zweiten Ostertage:

Grosser Volksball.

Hierzu ladet freundl. ein
Gastwirt **Finke.**

Tapeten u. Borden

Farben, Bürsten, Pinsel,
Matten, Rouleaux,
Linoleum und Eintrasta
empfiehlt

D. Block, Delmenhorst,
Bremer Straße.

Gustav Zirus

Delmenhorst, Bremer Str.

Restaurant und Bierhalle

Billard
vorzügl. Kegelbahnen
hält sich bestens empfohlen.

Trost & Wehlau
Schuhmachermeister
Bant, Wilhelmsh., Straße 70
Fernsprecher 267
Wilhelmsh., Bismarckstr. 95
Fernsprecher 352
halten sich bei Bedarf in Schuh-
waren bestens empfohlen.

**: Zahnatelier :
A. Kruckenberg**

Marktstrasse 27, 1. Etage.
Sprechstunden:
Wochentags v. 2—7 Uhr nachm.
Sonntags . . v. 2—4 Uhr nachm.

Die Meldestelle
für verlassene Kinder be-
findet sich bei
Frau Schenbeck, Bant,
Restaurant Peterhof, Peterstr.

Skatklub „Harmonie“
Nordenham.

Einladung
zu unserm am Ostermontag
den 17. April stattfindenden

2. Stiftungs-Fest
verbunden mit
Konzert u. Ball
im Klublokal G. Bitter,
Hüftinger Hof.
Anfang pünktlich 5 Uhr nachm.
Entree für Herren 20 Pf.,
Damen frei.
Um recht zahlreichen Besuch
bittet
Das Festkomitee.

Künstliche Zähne
von 3 Mark an, tadelloser Sitz und
Gebrauch garantiert.
Arbeiten von mir nicht gefertigter
und schlechtester Gebisse, sowie
Reparaturen sofort.
Zahnen, Kronen u. Brücken
billig.
Vorbehandlung bei notwendigem
Zahncaries gratis.
Zahlung gestattete.
Fritz Rosenbusch, Dentist
Bismarckstraße 32, I.

CARMOL TUT WOHNT
Zu haben bei Otto v. Gersdorff,
Zentral-Druckerei, Bant, und Otto
Zsch. Bismarck-Druckerei, Warel.

**Kaufe gebrauchte
Möbelstücke**
zu hohen Preisen.
W. Janssen, Bant
Peterstraße 4. Telefon 697.

Leer Mühlenstr. 16
2 Min. v. Bahnh.
Zigarren-, Zigaretten-
u. Tabak-Geschäft von
Rudolf Heyer

Trost & Wehlau
Schuhmachermeister
führen Schuhe von den
einfachsten bis zu den elegantesten
in nur modernen, gut passenden
Formen. Speziell außerordentlich
gut gearbeitete Schuhwerk für
Knaben und Mädchen.

Opera-Theater :: Marktstr. 24.

Vom 17. April 1911 (Ostermontag)
bis inkl. Mittwoch den 19. April gelangt in unserm Theater neben dem reichhaltigen
Programm der bedeutendste Aufführung der Gegenwart:

„Versuchungen der Großstadt“

zur Vorführung, gespielt von ersten Künstlern des Königl. Theater in Kopenhagen.
Spieldauer ca. 45 Minuten.

Wahrheitsgetreues, wirklich dramatisches Lebensbild, wie es täglich im Leben vorkommt.
Der Film wird in 3 Akten vorgeführt und ist bis zum letzten Augenblick spannend und inter-
essant. — **Wunderbare Photographie.** — Unsere Vorstellungen sind erstklassig und
unübertroffen an Klarheit und natürlicher Wiedergabe.

Duwend-Billets: Sperrlich 7.50 Mk., 1. Platz 4.50 Mk., 2. Platz 2.50 Mk.
sind stets an der Kasse zu haben.

Offizieren trinken Wadi-Kisan-Tee.

Überall zu haben.
General-Vertreter: **Gerhard Conring, Wilhelmshaven.**

Himbeerjaft
Flasche 40 u. 75 Pf.
**Apfelwein (Aus-
lese)**
Flasche 40 Pf.
Fruchtkochwein
Flasche 50 Pf.
Samos Fl. 75 Pf.
Tarragona
(Portweinart) süß und kräftig
Flasche 1.00 Mk.
Griechisch. Blutwein
reiner Traubenwein, ungezuckert
süß, Flasche 90 Pf.
empfiehlt
A. Winterberg
Adolfstraße 11.

Kanjet
nichts anderes gegen
Husten
Heiserkeit, Katarrh u. Verschleim-
ung, Krampf- und Reiz-
husten, als die feinstschmeckenden
**Kaiser's
Brust-Karamellen**
mit den drei Tannen
not. begl. Zeugn.
von Ärzten vor-
züglich den höchsten Erfolg.
Packt 25 Pf., Dose 50 Pf.
Zu haben bei:
Rich. Behmann, Filiale in Bant,
J. Ehr. Carlens, Bant,
J. H. Daniels, Colwidsch, Bant,
G. Schmidt, H. J. Schiller,
Colwidsch, Bant, Herm. Enke,
Colwidsch, Herperts.

Einswarden.
Bringe mein
Obst- und Gemüsegeschäft
in empfehlende Erinnerung.
Frische Bondeier Duz. 75 Pf., fröh-
liche Pflanzkartoffeln und sämtliche
Gemüsen.
Felix Junghandel.
Schnittbohnen
1 Pfund . . 14 Pf.
J. H. Cassens,
Bant, Peterstraße 42.

Banter Fahrrad-Haus
und Nähmaschinenlager.

Zeit ist Geld

Wenn Sie sich ein Fahrrad kaufen wollen, so
kürzen Sie nicht, mein großes Lager in Fahrradern
ohne Kaufzwang zu beschaffen. Sie haben nicht nötig,
erst hinter den täglich in den Zeitungen angebotenen Ge-
legenheitskäufen in billigen Fahrradern herumzulaufen,
denn diese Räder kaufen Sie bei mir 10 bis 20 Proz.
billiger. Auch haben Sie nicht nötig, sich ein Rad von
andwärts senden zu lassen, denn man soll seine Räder
im Ort kaufen; mancher schon wurde dadurch bitter
enttäuscht und geschädigt. Beachten Sie meine
Zahnscheiben! Reichhaltigstes Lager am Platz!
Erstklassige Marken: wie Grenader, Mars, Triumph,
Panther, Hercules usw.
Spezialräder von 45 Mt. an. Gebrauchte Räder von
10 Mt. an. Große Auswahl in Zubehörteilen und
Pneumatik.
Eduard Schaub .: 25 Börsenstrasse 25.

Großherz. Baugewerk- u. Maschinenbauschule Varel i. O.
Das Sommer-Semester beginnt am 24. April. Programm u. Auskunft kostenlos.

Finkenburg.
Einem geehrten Publikum von Rastbergen und Wilhelmshaven, sowie meinen werten Freunden und Gönnern mache ich
die ergebenste Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage das
Restaurant Finkenburg
Ecke Werft- und Peterstraße
unter voller Schankkonzession eröffne. — Es soll
mein eifrigstes Bestreben sein, die Wünsche meiner werten Gäste
in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.
Einer gütigen Unterstützung entgegen sehend, zeichne
hochachtungsvoll
Rich. Meinhardt.

Trost & Wehlau
Schuhmachermeister
führen nur
erstklassige Schuhwaren
für deren Güte und Haltbarkeit
unbedingt garantiert wird.

Variété Metropol

An beiden Feiertagen:
Zwei große Vorstellungen
Anfang 4 und 8 Uhr.
U. a. gelangen zur Aufführung:
Soldatenfieber, Burleske in 1 Akt.
Die Zerrmanns, Orig.-Lebens-
bild in 1 Akt.
Außerdem das
Metropol-Kino
mit neuesten Schlägern.

Wilhelmtheater.
Montag den 17. April,
(2. Osterfeiertag),
— abends 8 1/2 Uhr: —
Erstes Auftreten des Charakter-
komikers Kurt Born aus
Frankfurt.

Flotte Weiber
Operettenposse mit Gesang und
Tanz in 4 Akten von Treptow.
Dienstag den 18. April,
abends 8 1/2 Uhr:
Robert u. Bertram
oder: Die lustigen Vagabunden.
Große Posse mit Gesang und
Tanz in 5 Akten von Kipper.
Zu Vorbereitung:
Geschiedene Frau.

Banter Volksküche.
Mellumstraße.
Dienstag: Wurst mit Speck.
Mittwoch: Sauerbraten mit Schweinefleisch.
Donnerstag: Rührei mit Schinken und Nudeln.
Freitag: Gegrilltes Schweinefleisch.
Sonntag: Gebratene Gänse mit Schmalz.
(Die Osterfeiertage ist die Küche
geschlossen.)
— Preise: —
Ganze Portion mit Fleisch 30, ohne
Fleisch 20 Pf.; halbe Portion mit
Fleisch 20, ohne Fleisch 10 Pf.
Besonderer Chafal für Frauen.

Wer?
mit seiner Uhr nicht zufrieden ist, lasse
sie reparieren beim
Uhrmacher Heinrich Rhein
Deppens, Friederikenstr. 27.
Täglich frischen
Kasernenbrat
u. Kartoffelschalen abzugeben.
D. Witting, Bant, Kaiserstr. 50.

Trost & Wehlau
Schuhmachermeister
haben eine große Werkstatt im
Hause, wo jede Reparatur
sowie Umgestaltung nach Wunsch
speziell für feine und empfindliche
Häute, in kürzester Zeit aus-
geführt wird.

Abend-Unterhaltung

des Arb.-Gesangsvereins Eichenlaub
unter Mitwirkung
des Arb.-Turnvereins Germania
am 1. Osterfeiertage in Sadewassers Tivoli

— bestehend in —
Konzert, Gesangsvorträgen, Couplets
Rezitationen, Bitter-Vorträgen und
Theater, sowie turner. Aufführungen.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7.30 Uhr.

Programme im Vorverkauf 30 Pf.
an der Kasse 40 Pf. Kinder 10 Pf. Programme
sind an den bekannten Stellen und bei sämtlichen
Mitgliedern zu haben.

Indem wir einen recht genussreichen Abend
versprechen, laden wir hiermit die Arbeiterschaft von
Rüstringen-Wilhelmshaven zu recht zahlreichem Be-
suche freundlichst ein.

Das Komitee.



Freie Turnerschaft Rüstringen.

Sonntag den 16. April cr. (erster Osterfeiertag)
im „Colosseum“ zu Bant:

Abendunterhaltung

bestehend in
Konzert, Theater und turnerischen Aufführungen.

Kasseneröffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Karten im Vorverkauf 40 Pf., an der Kasse 50 Pf.,
Kinder in Begleitung Erwachsener 10 Pf.

Einen genussreichen Abend versprechend, laden
wir Freunde und Gönner der Turnerei freundl. ein.

Der Vorstand.

Freie Turnerschaft Varel i. O.

::: Einladung :::

zu der am Sonntag den 16. April (1. Osterfeiertag) im
Hotel zum Schütting stattfindenden



Oster-Abendunterhaltung

bestehend in Konzert,
turnerisch. Aufführungen, Theater
und humoristischen Vorträgen.

Sehr reichhaltiges Programm!

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr • Anfang pünktl. 7 1/2 Uhr.

Programme im Vorverkauf zu 30 Pf. sind bei sämt-
lichen Mitgliedern und im Schütting zu haben, an der Kasse
40 Pf., Kinder in Begleitung Erwachsener 10 Pf.

Das Vergnügungskomitee.

Fahrt
von Einswarden, Nordenham und Umgegend
(hin und zurück)
wird vergütet.



Komplette
**Wohnungs-
Einrichtungen**
in allen Holzarten und Preislagen.
Spezialität:
Einrichtungen
mit 15, 25, 50 Mark
Anzahlg.
Teppiche, Gardinen, Portièren
Stoppdecken, Federn u. Federbetten.
Einzel-Möbel
schon mit 5 Mark Anzahlung an.

Franz Brück

17 Fahrstr. 17

:: Bremerhaven ::

(5 Minuten vom Uniseboot).

Franko-Lieferung. Franko-Lieferung.

:: Kolossale Auswahl. ::

Ostermontag geöffnet vormitt. 8-10, mittags 12-1 1/2 Uhr.



Wilhelmtheater.

Der für Charfreitag angesetzte Licht-
bildervortrag

Das Leben Jesu

ist auf 2. Osterfeiertag, nachmittags 4 Uhr
verschoben.



Letzter Spezialitäten-Spielplan
in dieser Saison.

Das glänzende
Oster-Programm!

Lucie Bernhardt
Soubrette.

Rolf Rataely
Karrikaturist!

Kunstgesangstrio
„Edelraute“
Damen - Gesangs - Terzett.
Kunstgesänge mit und ohne
Begleitung.

::: Gy. Corros :::
The great Illusionist
Comedy Magicians. ::

Otto Waldemar
Original-Humorist,
Improvisator u. Schriftsteller.

Hanc-Wiley-Trio
Kulen- u. Reifen-Jongleur.

Harry Hopkins

Original - Massen-Dressurakt
„Der Weltfrieden“
65 Tiere! 65 Tiere!

Affen, Hunde, Katzen,
Ratten, Kakadus, Wildenten,
Füchse, Hühner, Tauben,
Kaninchen, Kanarienvögel,
Papageien.

Martens-Bernhardt
in ihrem Original - Sketch
„Walzermacht“.

Adler-Bioskop
mit neuen Bildern.

Ostersonntag u. Ostermontag
nachmittags 4 Uhr und
abends 8 Uhr:

„Je zwei grosse“
Festvorstellungen

Karten sind ab heute an
der Adler-Kasse zu haben.

